

# caritas

## 2011

Tätigkeitsbericht  
Caritasverband für den Landkreis  
Rhön-Grabfeld e.V.

Kein Mensch ist Perfekt



# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	3
Caritas-Kampagne 2011 .....	4
Vorstand und Geschäftsführung, Zentrale Abrechnung und Finanzbuchhaltung .....	5
Verwaltung und Geschäftsführung .....	6
Erziehungsberatung .....	7-9
Frühe Hilfen, Das Projekt Bildungspartnerschaft .....	10-11
Beratung bei drohender Behinderung durch Teilleistungsstörung.....	12
Sozialpädagogische Familienhilfe, Psychosoziale Beratungsstelle .....	13
Psychosoziale Beratungsstelle .....	14
Psychosoziale Beratungsstelle, Projekt Integration .....	15
Projekt Integration, Allgemeine Sozialberatung.....	16
Gemeindecaritas .....	17
Ehrenamt, Caritassammlung .....	18
Ehrenamt, Bad Neustädter Tafel.....	19
Ehrenamt .....	20
Caritas-Möbelmarkt.....	21
Caritas-Kleidermarkt .....	22
Caritaspaten, Antoniuslichter .....	23
Fachstelle für pflegende Angehörige.....	24
Pflegestützpunkt, Pflegehotline .....	25
Ambulante Pflege, Schwarz auf Weiss .....	26
Ausbildung in den Sozialstationen, Ambulante Pflege .....	27
Sozialstation St. Kilian Mellrichstadt .....	28-31
Sozialstation St. Laurentius Bad Neustadt/S. e. V. ....	32-34
Sozialstation St. Pater Bad Königshofen .....	35-37
Ein offenes Ohr für dich, Ich laufe für Caritas, Die Caritasstiftung .....	38
Das „Erzähl-Cafe“, Parkinson Regionalgruppe.....	39
Die Caritaslandschaft, Christliches Bildungswerk .....	40
Mehrgenerationenhaus.....	41
Gassenfest .....	42
Heiliger Abend im Caritashaus Edith-Stein, Adventsmarkt.....	43
Advent im Caritashaus, Caritaslichter .....	44
Dank .....	45
Hausmittel für alle Fälle, Nachruf.....	46
Ausblick 2012.....	47

## Impressum

Herausgeber  
Caritasverband für den  
Landkreis  
Rhön-Grabfeld e. V.

Kellereigasse 12 - 16  
97616 Bad Neustadt  
Tel: 09771 6116-0  
Fax: 09771 611633  
e-Mail: [hallo@caritas-nes.de](mailto:hallo@caritas-nes.de)  
[www.caritas-rhoengrabfeld.de](http://www.caritas-rhoengrabfeld.de)

V.i.S.d.P.  
Angelika Ochs

Layout & Druck:  
Druckerei Lang,  
Bad Neustadt  
[www.langdruck.de](http://www.langdruck.de)

# VORWORT



## Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Jahresbericht 2011 laden wir Sie zu einem Streifzug durch die Caritaslandschaft ein. Machen Sie sich mit uns auf den Weg und lassen Sie

Revue passieren, was Caritas im Landkreis Rhön-Grabfeld 2011 ausgemacht hat.

Einen kleinen Ausschnitt nur können wir Ihnen bieten, denn Caritas im Landkreis Rhön-Grabfeld ist viel mehr als der Caritasverband für den Landkreis

Rhön-Grabfeld e. V. Hier gibt es Vernetzung und gegenseitige Stützung und Unterstützung, Aufeinander zugehen und freundliche Kooperation.

Caritas als Zeichen gelebter Nächstenliebe ist überall dort, wo Menschen Unterstützung finden, z. B. in den Pfarrgemeinden, in denen Nachbarschaftshilfen von Mensch zu Mensch unterstützen. Diese Nachbarschaftshilfen werden über die Gemeindcaritas begleitet und in einer hilfreichen Zusammenarbeit von Caritasverband und Pfarrgemeinden koordiniert.

Allen, die unsere Arbeit im Caritasverband und darüber hinaus im Jahr 2011 tatkräftig und auf vielfältige Weise unterstützt haben, danke ich, im Namen des Vorstandes und des Teams, sehr herzlich!

Viele Grüße aus dem Caritashaus

**Angelika Ochs**  
**Geschäftsführerin**

# CARITAS-KAMPAGNE 2011



## Kein Mensch ist perfekt

Berlin, 11. Januar 2011. „Wir alle sind dafür verantwortlich, dass das gleichberechtigte Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in unserer Gesellschaft gelingt“, betont Caritas-Präsident Peter Neher heute vor Journalisten in Berlin.

Zum Auftakt der diesjährigen Caritas-Kampagne „Kein Mensch ist perfekt. Behinderte Menschen: Menschen wie du und ich“ macht Neher deutlich, dass gelingende Inklusion von der gesamten Zivilgesellschaft als Aufgabe anerkannt werden muss. „Das Recht auf selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung darf nicht allein auf Selbsthilfe- und Wohlfahrtsverbände bzw. die Betroffenen und ihre Familien abgewälzt werden“, fordert Neher. Gerade die Kirchen und die Politik stünden hier in einer besonderen Verantwortung.

[kein-mensch-ist-perfekt.de](http://kein-mensch-ist-perfekt.de)

## 300 Flammschalen erleuchteten den Schriftzug „Kein Mensch ist perfekt“ beim Bildhäuser Weihnachtsbasar am 20.11.2011

Um auf die Caritaskampagne 2011 aufmerksam zu machen haben in Kooperation Doris Kaufmann, zuständig in Maria Bildhausen für die Ehrenamtsinitiative „Zeit statt Geld“ und für das Projekt Bad Brückenau, Elke Storch, Gemeindecaritas Bad Neustadt/Saale und Helga Vierheilig, Gemeindecaritas Bad Kissingen eine besondere Lichteraktion vorbereitet. Im historischen Ambiente der Klosteranlage entzündeten bei Einbruch der Dämmerung Vertreter der Caritas, sowie Bewohner von Maria Bildhausen gemeinsam 300 Flammschalen. Am Ende erstrahlte der Schriftzug „Kein Mensch ist perfekt“ in der Dunkelheit.



© CV Rhön-Grabfeld



Gerade Menschen mit Behinderung machen oft die Erfahrung, dass sie wegen mangelnder Perfektion ausgegrenzt werden. Politisch aktive Vertreter der Behindertenbewegung bringen das so auf den Punkt:

Behindert ist man nicht, behindert wird man.

Für diese Menschen ist die größte Behinderung die Gesellschaft, die sich noch nicht an den Alltag mit behinderten Menschen gewöhnt hat.

Mit der Kampagne 2011 unter dem Titel „Kein Mensch ist perfekt“ will die Caritas in Deutschland vor allem eins erreichen: die selbstverständliche Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in alle Lebensbereiche der Gesellschaft.

Das, was die Fachleute als „Inklusion“ bezeichnen, soll sich nach dem Willen der Caritas und ihrer Mitglieder in allen gesellschaftlichen Bereichen vollziehen. Die selbstverständliche, unvoreingenommene und konsequente Einbeziehung von Menschen mit Behinderung: sei es in der Schule, im Kindergarten, am Arbeitsplatz oder im öffentlichen Leben.

**Elke Storch**





# VERWALTUNG UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

*„Die **Verwaltung** ist eine Organisation mit dem Auftrag des Verwaltens (Administration). Der Auftrag des organisierten Verwaltens besteht aus einem Aufgabenkomplex, der das zeitnahe, aufgabenbezogene Erfassen, Betreuen, Leiten, Lenken und das Verantworten dynamischer Systeme nach stabilen Vorschriften verwirklicht. In diesem Sinne betreiben alle bürokratisch strukturierten (Groß-) Betriebe in Politik, Religion, Wirtschaft und Kultur Verwaltungen“.*  
So wird „Verwaltung“ auf der Internetseite „Wikipedia“ definiert.

Erste Anlaufstelle – persönlich oder telefonisch - für Klientel und Ratsuchende sind 4 Mitarbeiterinnen in Teilzeit (19,5 Wochenstunden) in der Verwaltung als Ansprechpartnerinnen. Weiterverweisung an die einzelnen Fachbereiche im Haus oder an

Dienste anderer Wohlfahrtsverbände, an Sozialstationen, an Behörden, wenn bestimmte Problembereiche nicht vom Caritasverband abgedeckt werden konnten; Anfragen bezüglich Kleider- oder Möbelmarkt wegen Abgabe von Sachspenden oder umgekehrt Nachfragen wegen Erhalt von Kleidung oder Möbeln, Organisation und Erstellung der Statistiken für Erziehungsberatung und Suchtberatung sind ein Teil unserer Aufgaben.

Über 10.000 Anfragen bzw. Anrufe wurden von uns direkt erledigt bzw. an die entsprechenden BeraterInnen weitergeleitet. 9.000 persönliche Kontakte mit Klientel und Ratsuchenden wurden bearbeitet.

Eine Kollegin der Verwaltung ist Sicherheitsbeauftragte für das Edith-Stein-Haus. Außerdem kümmert sie sich um die Einhaltung der Wartungs- und Prüfungstermine der technischen Einrichtungen und ist Ersthelferin bei gesundheitlichen Problemen von MitarbeiterInnen oder Klientel. Ebenso

ist eine Kollegin Schriftführerin in der Mitarbeitervertretung. Die Mitgliederverwaltung wird von einer Kollegin maßgeblich übernommen, ebenso die Zu- und Nacharbeit für die Geschäftsführung in allen Bereichen des vereinsrechtlichen Handelns.

Wöchentliche Teambesprechungen innerhalb der Verwaltung garantieren einen reibungslosen Ablauf der anfallenden Arbeiten.

Dazu kommt die Teilnahme an Teambesprechungen der fachlichen LeiterInnen, Protokollführung bei 7 Vorstandssitzungen, 2 Caritasratsitzungen und 1 Vertreterversammlung.

Das jährlich stattfindende Gassenfest und der Adventsmarkt wurden in der Planung und bei den Veranstaltungen selbst von uns tatkräftig unterstützt.

**Trudi Omert**



Trudi Omert



Ute Kleinhenz



Carmen Schiefhauer



Gabi Erb

# ERZIEHUNGSBERATUNG

**Erziehungsberatung** ist ein im Gesetz verankertes Angebot der Jugendhilfe.

*Wir sind da für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre).*

*Im Gespräch suchen wir gemeinsam nach Ressourcen und Bewältigungsmöglichkeiten, denken über alternative Perspektiven nach und laden Ratsuchende ein, neue Lösungswege zu gehen.*

*Ziel ist ein befriedigendes Zusammenleben der Familienmitglieder miteinander, das jedem die Entfaltung und Entwicklung seiner Persönlichkeit ermöglicht. Im Mittelpunkt steht die Familie als Ganzes und ihr soziales Umfeld.*

*Unser Angebot: Beratung, psychologische Diagnostik, Therapie (therapeutische Einzel- und Gruppenarbeit), Gruppen, Prävention.*

*Die Erziehungsberatungsstelle ist auch für Fachleute da, die mit der Erziehung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen befasst sind (Erzieher, Lehrer). Unser Angebot: Fachberatung, Supervision, Seminare, Fortbildungen, Präventionsveranstaltungen*

In der Erziehungsberatungsstelle meldeten sich 590 Familien, insgesamt hatten wir mit 1395 Personen 2435 Beratungsgespräche.



v.l.: Tina Mai, Dipl. Soz. Päd. (FH); Nicole Stäblein, Dipl. Soz. Päd. (FH); Bernhard Roth, Dipl. Psychologe; Helga Leifer, Dipl. Soz. Päd. (FH)

Schwerpunkt unserer Arbeit in 2011 war das Thema „Frühe Hilfen“, das wir unter verschiedenen Aspekten bearbeiteten. Frühe Hilfe für Familien bedeutet einerseits, bereits früh im Leben von Kindern den Eltern Hilfsangebote zur Verfügung zu stellen. Wir bieten Eltern mit Babys Beratung an, um sie möglichst frühzeitig in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Als ein Standardprogramm veranstalten wir in Kooperation mit der hiesigen Klinik für alle Eltern mit Babys den sog. „Elternführerschein“. Dies sind vier Abende, bei denen

Eltern sich informieren können zu Fragen der ersten beiden Lebensjahre ihres Kindes.

Ein zweiter Aspekt von früher Hilfe besteht darin, präventiv Eltern Angebote zu vermitteln, damit diese auch später im Leben der Kinder kompetent Erziehungsverantwortung übernehmen können. Im Rahmen von NesP@d bieten wir für Eltern mit Kindern zwischen dem 3. und 10. Lebensjahr ein Elterntraining an, damit Eltern auch in dieser Zeit gegenüber ihren Kindern handlungsfähig bleiben.

Ein dritter Baustein ist die Bildungspartnerschaft. In Kooperation mit Schulen unterstützen wir Maßnahmen für Kinder, die sonst keine zusätzliche schulische Förderung erhalten könnten. Die Mitglieder der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld sammeln Spenden, mit denen Kindern zusätzliche Unterstützung im Lernbereich ermöglicht wird. Insgesamt sechs Schulen können so über ein Jahr Sonderprogramme anbieten.

**Bernhard Roth**



# ERZIEHUNGSBERATUNG



## Beratung für Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern

### Erfahrungsbericht einer Mutter

„Als ich das erste Mal im Juni 2008 die Telefonnummer der Caritas in Bad Neustadt wählte und nach Frau Mai von der Beratung für Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern verlangte, waren ich und meine Familie wirklich sehr verzweifelt. Bereits das erste Telefongespräch hat mir sehr gut getan, da ich danach wusste, dass ich nicht alleine mit solchen Problemen war (von fünf Kindern hat eins Schlafprobleme) und die anderen Eltern meistens nur nicht darüber sprechen. Frau Mai verstand es bereits in diesem ersten Gespräch, ein Vertrauensverhältnis zu mir aufzubauen, was in meiner Situation auch sehr wichtig war. Bei unserem ersten Termin wurde dann erst mal alles Wesentliche von der Schwangerschaft, der Geburt bis zum Verlauf der ersten neun Monate mit meinem Kind durchgesprochen. Ich fühlte mich verstanden.“

Ich möchte nun auch erst mal kurz über die ersten Monate mit meinem Sohn erzählen. Meine Geschichte begann mit der Geburt meines Sohnes Simon. Was das Einschlafen betrifft, hatte ich von Anfang an kein „normales“ Kind. Es war einfach nicht wie bei den anderen in den ersten Wochen mit einem Baby – trinken, schlafen und dann wieder trinken und schlafen – und dabei noch meistens beim Trinken einschlafen. Das war bei meinem Kind noch keinen Tag der Fall. Es kam bei mir noch erschwerend hinzu, dass ich als Mama nicht „funktionierte“ habe. Nach der Geburt bekam ich eine schwere Depression und konnte mein Kind mehr schlecht als recht versorgen. Mein Kind wollte nicht gestillt werden und hat auch alle Sorten Schnuller abgelehnt.

Nach dem Füttern mit der Flasche ist mein Sohn nur nach längerem Wiegen auf dem Arm eingeschlafen. Dabei hat er auch meistens geschrien und geweint. Nach etwa vier Wochen konnte ich überhaupt nicht mehr alleine mit meinem Kind bleiben und besonders in der Nacht war es mir überhaupt nicht mehr möglich, mich um mein Kind zu kümmern. Auch in den Wachzeiten hat mein Sohn oft geweint. Ich hatte in meinen Augen versagt und gab mir die Schuld an den Schlafproblemen und dem Verhalten meines Kindes. Die Wochen vergingen, meine Depression hatte sich durch gezielte Behandlung wieder gebessert und alle hofften, dass nach den berühmten ersten drei Monaten auch bei meinem Sohn alles besser wird. Wurde es aber nicht. Wir versuchten alles: Einschlafen auf dem Arm, im Zimmerkinderwagen, auf dem Pezziball, mit Singen, mit Schmusetier, mit Spieluhr und mit Stillkissen im Bettchen. Es half zwar manches, aber nur immer einen kurzen Zeitraum. Ich hätte meinen Sohn sogar mit ins Elternbett genommen, auch wenn ich dies grundsätzlich ablehne, da ich selbst einen eher schlechten Schlaf habe. Doch sogar das wollte mein Kind absolut nicht. Es wurde mit zunehmenden Alter und vor allem Gewicht immer schwieriger für mich oder für die Oma, Simon zum Einschlafen zu bringen. Jeden Abend hatten alle nur den gleichen Gedanken: „Wenn er nur schon schlafen würde“. Diese ganze Situation beeinträchtigte die Freude über die andere Zeit mit meinem Kind sehr. Am schlimmsten waren dann noch die gut gemeinten Ratschläge anderer Leute und der Hinweis auf das Buch „Jedes Kind kann schlafen lernen“. Meine Familie und ich waren dann soweit, dass wir auch nach München in die Klinik gegangen wären. Wir brauchten einfach Hilfe. Wir waren alle am Ende und konnten einfach nicht mehr so weiter machen. Zum Glück habe ich eine Freundin, die in der Frühförderung von Kindern tätig ist. So habe ich von der Möglichkeit erfahren, mir bei der Caritas in Bad Neustadt bei Frau Mai Hilfe zu holen. Bei allen persönlichen oder telefonischen Terminen zur Schlafberatung ist Frau Mai immer auf unsere persönliche Situation eingegangen. Frau Mai hat uns auch immer genau erklärt, warum wir etwas so machen sollen, wie z.B. das Führen eines Schlafprotokolles oder warum ich mit mei-

nem Kind gefilmt werde. Anfangs waren wir Eltern beide nicht dazu bereit, unserem Kind das Einschlafen in Verbindung mit eventuellen Schreianfällen beizubringen. Wir konnten unser Kind nicht schreien hören. Wir haben immer gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, um unser Ziel zu erreichen. Wir sollten immer nur das tun, wofür wir auch bereit waren. Es wurde uns nichts aufgezwungen. Auch als unser Sohn alle sanften Methoden selbst abgelehnt hat, hat Frau Mai mir so viele Möglichkeiten aufgezeigt, dass ich auch damit umgehen konnte. Manchmal ganz kleine Dinge, auf die man vor lauter Verzweiflung nicht selbst kommt, z.B. eine kleine Spieluhr ans Bett hängen. Auch der Hinweis auf eine Möglichkeit, durch homöopathische Behandlung schneller zum Erfolg zu kommen, hat uns sehr geholfen. Mein Kind ist in der Nacht zu seinem ersten Geburtstag ohne Probleme in seinem Bettchen eingeschlafen. Seit diesem Tag hat eine neue Zeitrechnung für uns begonnen. Seit diesem Tag konnte auch ich als Mutter mein Kind am Abend ins Bett bringen. Der letzte Rest meiner Depression war endlich verschwunden.

Für mich und meine Familie war das für uns auch noch wohnortnahe Beratungsangebot der Caritas und das in Verbindung mit Frau Mai das Beste, was uns zu dieser Zeit passiert ist. Frau Mai hat mir die Schuldgefühle genommen, dass ich an der Schlaf-Situation schuld war. Auch konnte sie mir nach der Auswertung des Filmes meine größte Angst nehmen, die ich zu dieser Zeit auch noch hatte. Ich hatte Angst, dass mein Kind durch meine Depression keine gute Bindung zu mir aufgebaut hat. Seit alle diese negativen Gedanken und Gefühle aus dem Weg geräumt sind, bin ich einfach nur davon überzeugt, alles richtig gemacht zu haben und eine gute Mutter zu sein.

Ich habe im Anschluss dieses berühmte Buch „Jedes Kind kann schlafen lernen“ gelesen und kann nur folgendes feststellen: Es stimmt alles, was drin steht. Allerdings finde ich es unverantwortlich, ohne persönliche und professionelle Hilfe gegen Schlafprobleme bei Kindern vorzugehen. Frau Mai wollte diesen Satz von mir gerne mal schriftlich haben.

**Vielen Dank für alles!“**



## Nesp@d - ein neues präventives Angebot der Erziehungsberatung des Caritasverbandes in Kooperation mit dem Netzwerk für soziale Dienste

Das Bad Neustädter Erziehungsmodell Nesp@d startet am 08.02.2011 die Pilotphase im Schulverband Hollstadt-Wollbach.



© CV Rhön-Grabfeld

## Nesp@d – Ein Projekt für Familien und seine Wirkung



Archivfoto: Patrick Pleul/dpa

Ohne Geduld geht es nicht:

Beim Elterntraining erfahren Eltern, wie sie Stress bei den Hausaufgaben vermeiden. Freiheit in genau definierten Grenzen. So funktioniert der autoritative Erziehungsstil, den das Kooperationsnetzwerk Nes-Päd der Caritas und des Netzwerks für Soziale Dienste in einem ersten Elterntraining Müttern und Vätern nahelegte. An der Verbandsschule Hollstadt Wollbach wollten bei der ersten Auflage des Trainings schon viel mehr Eltern mitmachen, als die Organisatoren erwartet hatten. Die Resonanz der Eltern nach Abschluss des Trainings war durchweg positiv.

Ein Beispiel aus dem täglichen Familienleben. Ein etwa zehnjähriger Junge, nennen wir ihn Jan, kommt von der Schule nach Hause und wirft die Büchertasche in die Ecke. Er will zum Geburtstag seines Freundes. „Aber erst wird gegessen“, sagt Jan's Mutter. „Und Hausaufgaben gemacht!“ Jan's Resonanz vor allem auf letztere Bemerkung der Mutter fällt nicht wirklich begeistert aus. Das Schulheft wird nach dem Mittagessen mit Geringschätzung auf den Wohnzimmertisch gefeuert, und schon wenig später hört die aufräumende Mutter in

der Küche, wie der Sohnemann Playstation spielt. Angesprochen auf die Aufforderung, erst mal die Schulaufgaben zu machen und dann zum Geburtstag zu gehen, antwortet Jan gereizt: „Ich kapiere die Hausaufgaben aber nicht!“

Eine Szene aus dem Alltag vieler Familien gegriffen. Eine Momentaufnahme, in der Eltern entscheiden müssen, wie sie mit dem Nachwuchs in genau diesem Moment umgehen müssen. Jetzt heißt es für die Mutter (oder den Vater) konsequent bleiben. Was aber in der Realität oft schwerer und nervenaufreibender ist als einfach nachzugeben, und den Jan ohne gemachte Hausaufgaben zum Geburtstag gehen zu lassen. Oder die strenge autoritäre Herrschaft der Eltern hervorzukehren. Genau an dieser Stelle greift der autoritative Erziehungsstil Eltern unter die Arme und gibt Tipps, wie man den Jan dazu bringt, alles der Reihe nach zu erledigen. Ohne dass er oder die Mutter rumbrellt. Freiheit gerne, aber in Grenzen, lautet das Motto.

In nicht weniger als vier Trainingseinheiten zu je zwei Stunden haben Nes-Päd-Trainer nun erstmals an der Verbandsschule Hollstadt Wollbach gemeinsam mit Eltern in fünf Kursen Ziele für die Erziehung des Nachwuchses erarbeitet. ...

weiterlesen unter: <http://www.mainpost.de/regional/rhoengrabfeld/Eltern-muessen-Kindern-Grenzen-aufzeigen;art765,6142099>

Stefan Kritzer  
Main-Post, 12.05.2011

## Immer mal gegen den Strom schwimmen

Über Identitätssuche und Schönheitswahn am Mädchengesundheitstag

„Schön sein, beliebt sein, in sein.“ So stellen sich junge Mädchen häufig ein perfektes Leben vor. Dass das Streben nach diesem Ideal zur Identitätskrise und Zerreißprobe werden kann, wollten vier Sozialpädagoginnen vom Gesundheitsamt in Bad Neustadt demonstrieren. Und so veranstalteten sie den Mädchengesundheitstag für 100 Schülerinnen der siebten Klasse an der Werner-von-Siemens-Realschule. Dieser Aktionstag wurde rund um die Themenfelder Schönheit sowie psychische und physische Gesundheit gestaltet und begann mit der Theateraufführung „Forget Madonna“ von Theaterspiel Witten.



Foto: Stefanie Bäuml

Zeigt sich selbstbewusst: Diese Realschülerin ist Teil einer Collage zum Thema „Selbstsicherheit und Mut“

„For to get Madonna, is to forget Madonna“. Getreu diesem Motto erzählten zwei Mädchen ihre Geschichte auf der Bühne; wie sie zunächst versuchten, einen Popstar zu imitieren und schließlich zur der Einsicht gelangten, dass nur die Anerkennung der eigenen Stärken und Schwächen zum Erfolg führen kann. Am Ende der Aufführung nahmen sich die Schauspielerinnen die Zeit, die Fragen der Mädchen zu beantworten .....

weiterlesen unter: <http://www.mainpost.de/regional/rhoengrabfeld/Immer-mal-gegen-den-Strom-schwimmen;art765,6247931>

Mitarbeiterin:

Nicole Stäblein-Rödl  
Dipl.Soz.Päd. (FH)

Stefanie Bäuml

MainPost 21.07.11

## FRÜHE HILFEN

### Familienlotsen

Wenn ein Kind geboren wird, ist auf einmal vieles anders. Junge Eltern sind deshalb oft froh über kleine Hilfen im Alltag. Vor allem in der Erziehungsberatungsstelle ist seit Jahren immer deutlicher zu spüren, dass Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zunehmend verunsichert sind. Diese Verunsicherung zeigt sich im Verhalten der Kinder erst später, beginnt aber schon relativ früh in der Beziehung Eltern-Kind. Es ist uns ein Anliegen, möglichst früh Eltern in ihrer Erziehungs- und Beziehungskompetenz zu stützen und zu stärken. Die Stärkung der Elternkompetenz und damit ein gesundes Aufwachsen von Kindern liegt uns sehr am Herzen. Daher war es konzeptionell wesentlich, den Bereich „Frühe Hilfen“ in den Blick zu nehmen. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus verschiedenen Bereichen. Deshalb arbeiten wir vor allem mit dem Koordinie-

renden Kinderschutz (KoKi) des Landkreises intensiv zusammen.

Der Deutsche Caritasverband hat 2010 das Projekt „Frühe Hilfen in der Caritas“ ins Leben gerufen mit dem Ziel, ein frühzeitiges Hilfesystem für Schwangere und Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr aufzubauen. Mit verschiedenen Angeboten der „Frühen Hilfen“ sollen Eltern und Kinder Unterstützung, Beratung und Entlastung finden.

Werdende und junge Eltern sollen möglichst früh und vor allem in dem Umfeld angesprochen werden, in dem sie sich in ihrem Alltag aufhalten. Aus diesem Grund sind die Kindertageseinrichtungen für uns ein wichtiger Anlaufpunkt, insbesondere auch, weil Eltern hier in der Regel entsprechendes Vertrauen haben. Im Rahmen des Projektes „Frühe Hilfen“ des Deutschen Caritasverbandes entstand die Idee der Familienlotsen.

Was ist die Aufgabe eines Familienlotsen? Familienlotsen informieren hilfesuchende Familien vor Ort darüber, wie und wo in der

Region Hilfsangebote zu finden sind. Familienlotsen arbeiten präventiv, wertschätzend und vernetzt. Bestehende, regionale und überregionale Entlastungs-, Unterstützungs- und Förderungsmöglichkeiten sind bekannt. Dazu erhalten die Familienlotsen von uns immer wieder aktualisiertes Informationsmaterial.

Die Aufgabe des benannten Familienlotsen ist vor allem die Weiterverweisung, nicht die Lösung des Problems. Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) des hiesigen Jugendamtes wird bei weiteren Fragen oder Unsicherheiten Ansprechpartner und erste Anlaufstelle für junge Eltern mit Problemen sein. Die Familienlotsen werden aus dem Team der Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtungen benannt und werden durch einen Aushang in der Einrichtung als Familienlotse bekannt gemacht.

Bernhard Roth  
Dipl. Psych.  
Projektleiter

Elke Storch  
Dipl. Soz. Päd. (FH)  
Ehrenamtskoordinatorin

## DAS PROJEKT BILDUNGSPARTNERSCHAFT

**Armut darf Bildung nicht im Weg stehen**  
Ehrgeiziges Projekt am Start: Bildungspartnerschaft will bedürftige Kinder gezielt fördern – Weitere Partner gesucht!

Die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld wird mit Leben erfüllt. Das war der Tenor bei der Zusammenkunft in der Grundschule von Aubstadt.

Bei der Bildungspartnerschaft geht es darum, Kinder, die dringend Unterstützung benötigen, diese aber aus finanziellen Gründen nicht bekommen können, gezielt zu fördern. Dazu können Logopäden oder auch Ergotherapeuten beitragen, sagt Bernhard Roth von der Caritas in Bad Neustadt. Er nennt dazu das Beispiel eines Kindes, das sich schwer tut beim Lernen. Ihm wird durch eine gezielte Förderung geholfen. Roth verweist hierbei auf Barbara Streit an der Grundschule Ostheim. Sie führt ein Bewegungstraining durch, um die

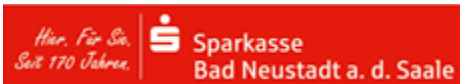
Motorik der Kinder zu aktivieren. Das wiederum fördere auch deren Lernfähigkeit.

### Partner gesucht

Um dieses Projekt im Landkreis Rhön-Grabfeld auf den Weg zu bringen, sind Bildungspartner gesucht. Mittlerweile gibt es auch schon eine eigene Homepage unter [www.bildungspartnerschaft-rhoen-grabfeld.de](http://www.bildungspartnerschaft-rhoen-grabfeld.de). Bildungspartner kann jeder werden. „Auch der kleinste Betrag hilft uns weiter“, sagt Bernhard Roth. Möglich sind einmalige Zuwendungen ebenso wie regelmäßige Beiträge. Mit diesen Mitteln können dann noch mehr Kinder gezielt gefördert und die dafür notwendigen Arbeitskräfte finanziert werden. Letztendlich, so sagen Bernhard Roth und Stephan Ullmer-Kadierka, einer der Mitbegründer der Initiative, sei dies auch für die Wirtschaft von Vorteil, weil diese Kinder dann später problemlos in die Arbeitswelt eingebun-

den werden können. Vier bis fünf Kinder können derzeit in den jeweiligen Schulen gefördert werden, so zum Beispiel in Aubstadt. Es ist letztendlich auch eine Initiative von Bürgern für Bürger, so Bernhard Roth. Die Kinder werden von einer Vertrauensperson, in der Regel dem Lehrer, ausgewählt und die Förderung findet direkt in der Schule statt. Die Potenziale und die besonderen Talente der Kinder sollen dann unterstützt werden. Die finanziellen Mittel der Bildungspartnerschaft werden wiederum treuhänderisch vom Caritasverband Rhön-Grabfeld verwaltet und dort können auch Spendenquittungen erstellt werden. Bernhard Roth bringt es auf den Punkt: „Diese Bildungspartnerschaft ist ein nachhaltiger Beitrag, Kindern in der Region eine Teilnahme am Bildungsangebot zu ermöglichen.“

**Hanns Friedrich**



### Wirtschaft trifft Bildung

Herr Schmautz, Direktor der Sparkasse Bad Neustadt, überreichte 5000 € an die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld.



Herr Schmautz (2.v.l.) überreicht Herrn Ullmer-Kadierka, Herrn Roth, Frau Hellmuth und Frau Krauß von der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld seinen Scheck  
© CV Rhön-Grabfeld

### Pecht spendet 1000 Euro für die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld

Die Mitarbeiter und die Leitung der Firma Pecht überreichten 1000 Euro an die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld. Herr Dömling, Geschäftsführer bei Pecht berichtete stolz über den Einsatz seiner Mitarbeiter, die in der langen Einkaufsnacht in eigener Initiative Schokofrüchte, Glühwein und Kinderpunsch verkauften.



v. l. Angelika Ochs, Horst Dömling, Bernhard Roth  
© CV Rhön-Grabfeld



### Investition in die Zukunft – Firma Ullmer GmbH & Co. KG spendet 10.000 € für Bildungspartnerschaft



v. l.: Stadträtin Gudrun Hellmuth, Bildungspartnerschaft; Stephan Ullmer-Kadierka, Geschäftsführer Ullmer GmbH & Co. KG, Bad Neustadt; Bernhard Roth, Caritasverband f. d. Landkreis Rhön-Grabfeld, Bildungspartnerschaft  
© Ullmer

Auch in diesem Jahr stellt die Firma Ullmer GmbH & Co. KG eine Spende in Höhe von 10.000 € der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld zur Verfügung.

### Kliniken Heiligenfeld unterstützen die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld

Die Mitarbeiter der Kliniken Heiligenfeld wählen alljährlich in ihrer Weihnachtsaktion unterstützenswerte Projekte aus. In diesem Jahr entschloss man sich unter anderem die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld mit einer Spende von 750.- € zu fördern.



v. l. Bernhard Roth; Toni Hauck Heiligenfeld GmbH  
©Partl

### Spende für die Bildungspartnerschaft

500 Euro kamen beim „SattelFest“, dem Mountainbike-Event am Point Center aus Eintritts- und Spendengeldern zusammen. Den Betrag übergaben die Organisatoren Barbara Streit und Elmar Reubelt an Bernhard Roth, Leiter der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes und an Schulamtsdirektorin Ruth Krauß.

### Spende Gustav-Fuchs-Stiftung

Ein herzliches Dankeschön an die Gustav-Fuchs-Stiftung. Mit einer Spende von 1000,00 € ist es möglich benachteiligte Kindern zu unterstützen und ihnen Bildungsteilhabe zu ermöglichen.

### Spendenübergabe bei der VR-Bank unter dem Motto „Freude teilen“



Zur Spendenübergabe hat die VR-Bank Rhön-Grabfeld Vertreter von Gemeinden, Schulen, Vereinen sowie kirchlichen und sozialen Einrichtungen eingeladen. Die Vorstände Emil Baderschneider und Reiner Türk freuten sich, Spenden von 60.000 Euro überreichen zu können. Die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld erhielt von diesem Betrag 1500.- €. Ein Teil dieses Betrages wurde jedoch aus Dringlichkeitsgründen schon während des laufenden Jahres übergeben.

Emil Baderschneider, Vorstandvorsitzender der VR-Bank, bedankte sich bei den Anwesenden für ihr ehrenamtliches Engagement, das mit viel Idealismus und Eigenleistung verbunden ist und besondere Anerkennung verdient.



**Weiter danken wir für viele kleine und große Spenden!**



# BERATUNG BEI DROHENDER BEHINDERUNG DURCH TEILLEISTUNGSSTÖRUNGEN

Die Therapie von Kindern und Jugendlichen, deren seelische Gesundheit aufgrund einer Teilleistungsstörung, wie z.B. Legasthenie oder Dyskalkulie, bedroht ist, ist im Sozialgesetzbuch verankert.

*Als Folge der ständigen Überforderung und anhaltenden Misserfolgserfahrungen entwickeln viele Kinder im Rahmen ihrer schulischen Laufbahn psychische Störungen, die ihre seelische Gesundheit gefährden können und ihre Teilhabe an der Gesellschaft beeinträchtigen.*

*Unser Beratungsangebot: In wöchentlichen Einzel-Therapiesitzungen geht es vor allem um die Stabilisierung des Selbstwertgefühls, Arbeit an Stärken, Motivationsaufbau und Strategien zur Verarbeitung schulbezogener Ängste. Dazu kommen Vermittlung von Fertigkeiten und Strategien hinsichtlich des Lesens und Schreibens, bzw. Rechnens und allgemeine Lernstrategien. Zusammenarbeit mit den Eltern und Kontakte mit den Schulen sind weitere Schwerpunkte der Therapie.*

Weitere Angebote: Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe betroffener Eltern, öffentliche Informationsveranstaltungen, Diagnostik (Lese-, Rechtschreib-, Rechen- und Intelligenztests) in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle, Fragen und Antworten zum kinder- und jugendpsychiatrischen Gutachten.

Zu den Aufgaben der Erziehungsberatung gehört die Unterstützung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, deren seelische Gesundheit aufgrund einer Teilleistungsstörung, beispielsweise Legasthenie oder Dyskalkulie, bedroht ist. Die betroffenen Kinder haben einen gesetzlich geregelten Therapieanspruch, welcher im SGB VIII § 35a verankert ist und dessen Kosten durch das zuständige Jugendamt getragen werden.

Infolge einer bestehenden Teilleistungsstörung geraten Kinder ständig in Überforderungssituationen und werden immer wieder mit schulischen Misserfolgen konfrontiert. Die betroffenen Kinder haben ein erhöhtes Risiko eine psychische Störung zu entwickeln, welche nicht nur die schulische Laufbahn der Kinder gefährdet, sondern gleichermaßen deren gesellschaftliche Teilhabe.

Wir bieten Kindern wöchentlich eine Therapiestunde, in der zunächst die symptomatische Arbeit nicht im Mittelpunkt steht. Vielmehr zielt unsere Arbeit im ersten Schritt auf die Stabilisierung des Selbstwertgefühls, dem Aufbau neuer Mo-

tivation, um sich mit schulischen Anforderungen auseinanderzusetzen sowie dem Erlernen von Strategien zur Bewältigung schulischer Ängste. Ein weiterer Baustein der Therapie ist das Erlernen von Fertigkeiten und die Aneignung von Strategien zur Verbesserung in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen. Darüber hinaus erschließen wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen individuelle Möglichkeiten zur Verbesserung der häuslichen Lernsituation.

Um eine effektive Therapie zu ermöglichen, ist die Zusammenarbeit von Eltern, Schule und Therapeuten eine Grundvoraussetzung. Die Pflege dieser Kontakte und der rege Austausch der einzelnen Stellen gehört somit ebenso zu unserem Tätigkeitsfeld.

Neben der eigentlichen Therapie arbeiten wir mit der Selbsthilfegruppe betroffener Eltern zusammen, führen öffentliche Informationsveranstaltungen und Diagnostik in den Bereichen Teilleistungsstörung und Intelligenz durch.

**Thomas Grimm**

23 Kinder mit Teilleistungsstörungen, die von psychischer Behinderung bedroht waren, wurden 2011 im Rahmen der Therapie unterstützt und stabilisiert.



Thomas Grimm  
Rehabilitations-  
pädagoge

**Liebe Kinder und Jugendliche,  
liebe Eltern!**

Aus persönlichen Gründen habe ich mich im Mai entschlossen, meinen Arbeitsplatz zu wechseln. Ich ging mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen war sehr lebendig und hat mir viel Freude gemacht. Ich danke Ihnen allen für Ihr Vertrauen in mich und meine Arbeit und wünsche Ihnen, dass die Teilleistungsschwäche, dieses kleine Stück am ganzen Kuchen der Persönlichkeit ihres Kindes, nie den Blick ganz verstellt für das Wesentliche, für das was Ihr Kind wirklich ausmacht. Und das sollte immer unabhängig vom Erbringen irgendeiner Leistung sein.

**Karin Hagen**

Karin Hagen  
Dipl.-Psych



# SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE

## SPFH:

*Unsere FamilienhelferInnen beraten und begleiten Familien in schwierigen Lebenslagen bis sie ihren Alltag wieder im Griff haben. Dazu stehen sie Kindern und Eltern zur Seite - direkt vor Ort und in ihrem gewohnten Lebensumfeld. Sie erarbeiten beständig neue und flexible Wege, damit Eltern und ihre Kinder auch nach schweren Zeiten wieder zueinander finden. Die betreuten Familien werden oft als „Multiproblemfamilien“ bezeichnet - materielle und soziale Probleme, Beziehungs- und Erziehungsprobleme greifen ineinander und verstärken sich wechselseitig. Solche Situationen machen es besonders schwer, bestehende Teufelskreise zu durchbrechen. Dabei ist aner kennenswert und mutig, wenn die Familie Hilfe und Unterstützung von außen zulässt. Dies in Anspruch zu nehmen ist eine Fähigkeit und Stärke, die es im Umgang mit Familien zu nutzen gilt.*



Eva Bergmann  
Dipl. Soz.päd. (FH)

Die sozialpädagogische Familienhilfe (1/2 Planstelle) begleitete fünf Familien mit insgesamt 18 Personen, sechs Erwachsene und zwölf Kinder.

Es fanden 514 Beratungsstunden statt.

## Sozialpädagogische Familienhilfe – auf der Suche nach neuen Wegen.

So lautet unser Leitsatz in der Arbeit mit Familien. Im Vordergrund steht dabei die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Familie. Die SPFH versucht gemeinsam mit der Familie vorhandene Ressourcen aufzudecken und ihre Eigenkräfte zu stärken um positive Lebensperspektiven entwickeln zu können.

Die klassische SPFH orientiert sich am sog. Phasenmodell, nämlich Klärungs-, Intensiv- und Ablösephase. Nach 18 Jahren in diesem Arbeitsbereich war für mich das

Jahr 2011 sowohl Klärungs-, Intensiv- als auch Ablösephase, denn ich habe entschieden mich auf einen neuen Weg zu begeben und in einen anderen Arbeitsbereich innerhalb des Caritasverbandes zu wechseln. Somit befinde ich mich im Ablöseprozess, verabschiede mich von der Jugendhilfe und stelle mich neuen Herausforderungen im Allgemeinen Sozialen Beratungsdienst. Die vielfältigen Problembereiche und die Arbeit vor Ort in den Familien erfordern Belastungsfähigkeit, Sensibilität und Feingefühl. Diese Fähigkeiten konnte ich in all den Jahren weiter ausbauen und mich fachlich als auch persönlich weiter entwickeln.

Der Abschied aus der Jugendhilfe fällt mir nicht leicht und ich werde wohl die Arbeit mit den Familien vermissen. Aber der Anreiz einer neuen Aufgabe und die damit

verbundene Herausforderung werden dieses Gefühl sicher kompensieren.

Herzlichen Dank an die fachliche Leitung, Herrn Roth, und die Kolleginnen aus der Erziehungsberatung für die gemeinsamen Fallbesprechungen und Teamsitzungen, die einen fruchtbaren fachlichen Austausch ermöglichten und zu einer breit angelegten Handlungskompetenz beitrugen. Durch die gegenseitige Unterstützung mit Spezialwissen und Fachkompetenz betrachte ich die Anbindung der SPFH an die Erziehungsberatung auch weiterhin als ein gutes Modell für die Zukunft.

Vielen Dank auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes für die gute Kooperation in den vergangenen Jahren.

**Eva Bergmann**

# PSYCHOSOZIALE BERATUNGSSTELLE

*Sucht hat viele Gesichter: Alkohol, Medikamente, Drogen, Essstörungen, Glücksspiel...*

*Um Suchtkranken und deren Angehörigen helfen zu können, ist fachliche Kompetenz eine erste Voraussetzung, ebenso wichtig sind aber auch Akzeptanz, Respekt und eine vertrauensvolle Beziehung. Wir können mit den Gesprächen Angebote machen und dazu beitragen, dass sich Betroffene und Angehörige mit ihrer Suchterkrankung auseinandersetzen – aber tätig werden müssen unsere Klienten selbst.*

*Die Suchtberatung engagiert sich in der Beratung, Motivationsarbeit, Therapievermittlung, Nachsorge und Begleitbetreuung bei Substitution, leistet Präventionsarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern und referiert bei diversen Veranstaltungen „rund ums Thema Sucht“.*

*Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit angeschlossenen Selbsthilfegruppen (Kreuzbund: Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige). Seit 4 Jahren bietet die Suchtberatung ein bis zwei Mal jährlich eine begleitete Selbsthilfegruppe für Frauen und Männer mit Essstörungen (Anorexie, Bulimie) im Umfang von jeweils 10 Treffen an. Zusätzlich finden Angehörige von Magersüchtigen, Esssüchtigen und Ess-Brech-Süchtigen in einer begleiteten an 5 Abenden Gruppe Hilfe und Unterstützung.*

Die Psychosoziale Beratungsstelle für Alkohol-, Medikamenten- und Drogenprobleme – Suchtberatung - verzeichnete im Jahr 2011 insgesamt 3314 Kontakte. Neben 1451 persönlichen Beratungsgesprächen erfolgten 1164 telefonische sowie 399 schriftliche Kontakte bzw. Kontakte per E-Mail mit Betroffenen, Angehörigen und Behörden. Insgesamt wurden 335 Personen längerfristig beraten, zudem fanden weitere 174 Einmalkontakte statt.

Bei insgesamt 27 Veranstaltungen im Jahr 2011 (Informationsveranstaltungen in Schulen, Projekte, Schulungen usw.) wurden ca. 1300 Personen erreicht.



Hedwig Heinisch, Dipl. Soz. Päd. (FH); Susanne Till, Dipl. Soz. Päd. (FH) ; Dieter Schwenkert, Dipl. Soz. Päd. (FH)

Bei einigen unserer Klient/innen ist ein wichtiger Teil der Wiedereingliederung - u. a. in die Arbeitswelt - die Wiedererlangung der Fahrerlaubnis. Mit Führerschein ist die berufliche Perspektive in der Regel wesentlich besser.

Wieder gewonnene Mobilität wirkt sich nicht nur auf die Arbeitssituation positiv aus, sondern erhöht auch anderweitig (z.B. Freizeit) die Lebensqualität.

In der Arbeit mit unseren Klienten stellte sich immer wieder heraus, dass es „auf dem Weg zum Führerschein“ viele Stolpersteine gibt.

Aus diesem Grund wollten wir mit einer Expert/innenrunde bei einem Kellertreff zum Thema MPU (med. psychologische Untersuchung) ausführlich informieren und aufklären.

### Eignung zum Autofahren

Die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (abgekürzt: MPU) beurteilt die Fahreignung eines Autofahrers. Gemeint sind die körperliche und geistige Eignung (zum Beispiel Reaktionsfähigkeit) und Persönlichkeitsmerkmale wie die persönliche Zuverlässigkeit.

Das MPU-Gutachten liefert eine Prognose darüber, wie sich das Verhalten eines Autofahrers wahrscheinlich entwickelt. Die Prognose ist dann günstig, wenn die Zweifel der Fahrerlaubnisbehörde durch die verkehrsmedizinischen und verkehrspsychologischen Befunde ausgeräumt werden, also belegbare Hinweise auf stabile Verhaltens- und Einstellungsänderungen des Autofahrers vorliegen, so die Vorgaben.

Vor der Entscheidung über die Neuerteilung der Fahrerlaubnis prüft die zuständige Behörde, ob das Gutachten nachvollziehbar ist. Bestehen begründete Zweifel an der Objektivität, kann ein Gutachten abgelehnt werden.

### Nach dem Rausch kommt die Ernüchterung

*Infos der Caritas-Suchtberatung über Führerscheinentzug*

Von „Einsicht bis Pech gehabt“ – die Bandbreite der Reaktionen von Autofahrern, wenn sie den Führerschein wegen Alkohol oder Drogen verloren haben, ist groß. So richtig ins Grübeln kommen manche erst, wenn sie den Führerschein wiederhaben wollen und die Hürden erkennen, die sie dafür nehmen müssen.

Der Informationsbedarf ist enorm, wissen Hedwig Heinisch, Susanne Till und Dieter Schwenkert von der Suchtberatung der Caritas. Wie enorm, das sahen sie, als die Plätze nicht ausreichten beim Informationsabend „Führerscheinentzug wegen Alkohol und Drogen“ im Caritashaus Edith Stein.

Ohne Auto ist alles nichts. Dies gilt besonders in ländlichen Gebieten wie Rhön-Grabfeld. Auf Busverbindungen oder Fahrgemeinschaften kann man sich nicht verlassen, wenn man im Schichtdienst oder als Leiharbeiter tätig ist. In manchen Gemeinden ist man sogar dann aufs Auto angewiesen, wenn man nur für den täglichen Bedarf einkaufen gehen will.

Nicht Auto fahren zu dürfen, kann existenzielle Folgen haben – alkoholisiert Auto fahren allerdings auch. Dieser Aspekt des Führerscheinentzugs ist den Suchtberatern besonders wichtig. Ohne die Einsicht, dass man sich die Suppe selbst eingebrockt hat, dass man andere Menschen gefährdet hat, dass man Täter war, stehen die Chancen für das Wiedererlangen des Führerscheins nicht sonderlich gut, so ihre Erfahrung.

Von Autofahrern, die ein Alkohol- oder Drogenproblem haben, wird zum Beispiel erwartet, dass sie ihre Sucht bekämpfen, dass sie Einsicht zeigen, eine Therapie machen und sich ändern. Nach der Therapie müssen sie ein Jahr Abstinenz nachweisen

(Haarproben oder Urinalysen), bevor sie sich zur medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) anmelden.

Zur MPU müssen Autofahrer, die mehrfach mit Alkohol am Steuer aufgefallen sind, oder einmal mit 1,6 Promille oder mehr erwischt wurden. Das Gleiche gilt für Autofahrer, die unter Drogeneinfluss hinterm Steuer saßen oder außerhalb des Straßenverkehrs gegen das Betäubungsmittelgesetz verstoßen haben. Auch mehr als 17 Punkte in der Verkehrssünderdatei in Flensburg qualifizieren für eine MPU.

Der Weg zum Führerschein ist trotz dieser gesetzlichen Regelungen sehr individuell, verdeutlichten die Referenten Hans-Peter Götz (Führerscheinstelle Landratsamt Rhön-Grabfeld), Carmen Iclozan und Eva Schnabel (Verkehrspsychologinnen beim TÜV Thüringen) sowie Sylke Biedler (Fachpsychologin für Verkehrspsychologie). Deshalb ist es unerlässlich, dass jeder, der seinen Führerschein verliert, sich sofort bei den Fachstellen informiert, welche Voraussetzungen er erfüllen muss, damit er ihn nach der Sperre wiederbekommt, so der Rat der Suchtberater.

So problembehaftet der Verlust des Führerscheins für einen Autofahrer auch sein mag, bisweilen hat der Führerscheinentzug auch seine positiven Seiten. „Jeder braucht einen Leidensdruck, bis er etwas an seinem Leben ändert. Wenn die Fahrerlaubnis weg ist, beginnt bei manchen das Nachdenken“, ist die Erfahrung von Dieter Schwenkert. So ein Schuss vor den Bug könne durchaus dafür sorgen, dass so mancher sich Gedanken über seinen Alkoholkonsum macht.

**Martina Harasim**  
**Main Post 24.11.2011**



© CV Rhön-Grabfeld

### KlarSicht - Mellrichstadt

KlarSicht – der interaktive Mitmach-Parcour zu den Themenbereichen Tabak und Alkohol, entwickelt von der Bundeszentra-

le für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), hat am 8. und 9. November 2011 Station in Mellrichstadt gemacht.

© CV Rhön-Grabfeld

Rund 300 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schulen konnten in spielerischer Form viel Wissenswertes über Alkohol und Tabak erfahren und sich v.a. bei Rollenspielen und Diskussionen selbst einbringen. In Teamarbeit wurden in einer „Talkshow“ Problemsituationen diskutiert oder eigene Ideen für Alkoholwerbung analysiert. Wie viel Gramm Alkohol enthält überhaupt ein Glas Bier und was passiert, wenn ich zu viel trinke? Diese Fragen wurden genauso besprochen wie die Inhaltsstoffe einer Zigarette oder was man mit dem gesparten Geld so alles anfangen könnte, wenn man nicht täglich eine Schachtel rauchen würde. Besonders eindrucksvoll war

sicherlich die Station „Drunkbuster“, bei der die Wirkung des Alkohols mit Hilfe von Rauschbrillen hautnah erlebt und anschließend reflektiert werden konnte. Unterstützt wurde das Moderatoren-Team der BzGA durch Kooperationspartner vor Ort, durch Mitarbeiter des Arbeitskreises Suchtprävention und Gesundheitsförderung des Landkreises Rhön Grabfeld. Beteiligt waren u.a. das Gesundheitsamt Rhön-Grabfeld sowie der Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld mit der Suchtberatung sowie der Erziehungsberatung. Klar sehen, nichts vernebeln, den Durchblick haben und sich nichts vormachen, verantwortungsbewusst handeln – Ziele, die durch KlarSicht auf spannende und jugendgerechte Weise vermittelt wurden.

**Susanne Till**

## PROJEKT INTEGRATION – MIGRATIONSBERATUNG

**Integration** ist nicht immer einfach und manchmal ein dorniger Weg.

In unserem Projekt versuchen wir immer Angebote zu schaffen, die konkret auf den betroffenen Personenkreis zugeschnitten sind, Probleme und Aufgaben zu bewältigen, die anstehen, das Miteinander zu pflegen, Pfade durch die Dornen zu finden, um das Licht am Ende des Tunnels im Auge zu behalten.

Seit Jahren haben sich unsere Freizeit- und Sportangebote bewährt, wir haben die Singgruppe Regenbogen, die im Landkreis bekannt ist, die Konversationsabende werden gut besucht und bringen Früchte.

124 Personen haben direkt an Beratungsgesprächen teilgenommen (Personen, die nicht unmittelbar an der Beratung teilgenommen haben, auf die sich aber der Beratungsinhalt bezieht: 46)

257 Beratungs- und Betreuungskontakte

63 Personen besuchten 6 betreute Gruppen, 14 SchülerInnen besuchten die Hausaufgabehilfegruppe.

### Einzelne Aktionen:

- Mitwirkung beim Tag der Begegnung in Mellrichstadt, 27.03.11
- Führung durch Redaktion und Druckerei der „Main Post“ in Würzburg für Einheimische und Migranten, 06.04.11
- Auftritt der Singgruppe beim Gassenfest des Caritasverbandes, 28.05.11
- Auftritt der Singgruppe auf dem Fest der evangelischen Gemeinde, 10.07.11
- Mitwirkung beim Treff des Netzwerkes „Integration junger Migranten“ im KJR, 28.09.11
- Mitwirkung bei unterfränkischer Preisverleihung des Integrationspreises, Würzburg, Regierung von Unterfranken, 19.10.11
- Weihnachtslieder auf dem Adventsmarkt des Caritasverbandes, 25.11.11
- Bericht im lokalen Fernsehkanal TV-Touring - Schweinfurt über das Projekt „Integration“, 21.12.11
- Weihnachtsauftritt in Seniorenheim Casa Reha, 26.11.11
- Weihnachtskonzert in der Karmeliterkirche, 02.12.11
- Weihnachtslieder im BRK-Seniorenheim, 18.12.11



Begegnungsnachmittag



Sportangebot


Maria Kaparulin  
Pädagogin


Singgruppe Regenbogen

© CV Rhön-Grabfeld

Bad Neustadt, 31.01.2012

**Maria Kaparulin**, Projekt „Integration“, Caritasverband für den Landkreis Rhön – Grabfeld e. V.



## Unterfränkischer Integrationspreis 2011



Herr Dr. Beinhofer (Regierungspräsident), Frau Ochs (Geschäftsführerin-Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld), Frau Kaparulin, Frau Braginiec, Herr Mauer (stellv. Landrat Rhön-Grabfeld)

© Johannes Hardenacke

### Preisverleihung

Für nachhaltige erfolgreiche und ehrenamtliche Aktivitäten, die im Rahmen unseres Projektes die Integration der zugewanderten Mitbürgerinnen und Mitbürgern unterstützen, wurde dem Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V. der 2. Preis (1500.- €) zuerkannt.

Bereits seit 1998 betreut Frau Kaparulin beim Caritasverband das Projekt „Integration“. Das Integrationsangebot reicht von Konversations-Sprachkursen für Migrantinnen und Migranten über Hausaufgabenhilfe bis zum Sportangebot. Das Sportangebot läuft mit einem ehrenamtlichen Übungsleiter in Kooperation mit der

Stadt Bad Neustadt/Saale und dem Projekt des Bayerischen Landessportverbandes „Integration durch Sport“. Auch die Musik- und Singgruppe „Regenbogen“ ist ein Integrationsprojekt des Caritasverbandes und wird ehrenamtlich von einer ausgebildeten Dirigentin aus Weißrussland geleitet. Die Singgruppe „Regenbogen“ wurde 1999 von Aussiedlern ins Leben gerufen, um das Liedgut der Deutschen aus Russland zu pflegen. Die Mitglieder der Gruppe kommen aus verschiedenen GUS-Staaten (Weißrussland, Kasachstan und Russland).

**Angelika Ochs**

## ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG

Die „Allgemeine Soziale Beratung“ ASBD ist eine hilfreiche für alle Anliegen offene Anlaufstelle, gerade wenn Menschen nicht wissen, wohin sie sich mit ihren Sorgen wenden können.

Das Beratungsspektrum umfasst insbesondere Fragen der Existenzsicherung, Beratung für Arbeitslosengeld II - und SozialhilfebezieherInnen, im Vorfeld einer Trennung und bei familiärer Gewalt.

Unsere Mitarbeiterin ermutigt die Ratsuchenden, in ihrer Situation nicht zu resignieren, sondern selbst wieder aktiver zu werden: z.B. offensiver mit der Agentur für Arbeit zu verhandeln, zustehende Sozialleistungen in Anspruch zu nehmen oder die Schuldnerberatung aufzusuchen. Sie unterstützt bei Antragstellung, interveniert bei Behörden und kann durch unbürokratische Vermittlung materieller Hilfen in Notfällen die finanzielle Lage entschärfen helfen. Die ASBD arbeitet eng vernetzt und ist gut über weitere Beratungsangebote, Selbsthilfegruppen und Dienste im Landkreis informiert. Die Mitarbeiterin stellt Kontakte her, wenn die eigenen Hilfemöglichkeiten nicht ausreichen. Die Arbeit der ASBD unterstützt eine Vielzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich z.B. im Caritas-Möbelmarkt und Caritas-Kleidermarkt oder in unterschiedlichen Initiativen und Gruppen engagieren. Diese engagierten MitarbeiterInnen garantieren direkte, praktische und individuelle Hilfe.



Angelika Bode-Sopp  
Dipl.Soz.Päd. (FH)

Unsere langjährige Mitarbeiterin in der Allgemeinen Sozialberatung, Frau Angelika Bode-Sopp, verließ uns Anfang des Jahres und stellte sich neuen beruflichen Herausforderungen. Wir wünschen ihr alles Gute.

Im Juli 2011 übernahm Frau Eva Bergmann die Allgemeine Soziale Beratung.

**Angelika Ochs**

Durch die prekären Lebenssituationen der Menschen, die die allgemeine Sozialberatung aufsuchten waren die Problemlagen sehr vielfältig und komplex. Vor allem ältere und psychisch beeinträchtigte Menschen sind mit ihren Behördenangelegenheiten meist überfordert. Dies bedeutet eine zeitaufwändige und umfassende Beratung, die ohne die Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, z.B. Caritaspaten die die Klienten bei Behördengängen begleiten, nicht zu leisten wäre. Im Vordergrund stehen meist existentielle Sorgen und Nöte, denn auch in unserem Landkreis gibt es Armut. Eine wichtige Aufgabe im ASB ist es die Menschen zu ermutigen ihre Stärken zu nutzen und sie zu befähigen ihr Leben wieder in die Hand zu nehmen.

**Eva Bergmann**

### Allgemeine Sozialberatung 2011 in Zahlen

Insgesamt haben 117 Personen die Beratungsstelle kontaktiert.

Davon waren 94 Erstkontakte, 23 bereits aus früheren Anfragen bekannt.

Es fanden 43 einmalige Beratungsgespräche statt. 23 kurzfristige Beratungen mit 2-4 Beratungsgesprächen und 3 längerfristige Beratungsgespräche/Begleitungen. Dazu kamen zahlreiche telefonische Auskünfte und Beratungen am Telefon.



# GEMEINDECARITAS

Elke Storch  
Dipl.Soz.Päd.



## Gemeindcaritas unterstützt Caritas in der Gemeinde

Caritas findet überall da statt, wo Menschen verantwortungsvoll füreinander einstehen - ganz egal ob dies privat von Mensch zu Mensch geschieht oder ob sich jemand an eine Organisation wie den Caritasverband wendet. Gemeinsam geht's leichter, deshalb arbeitet Gemeindcaritas Hand in Hand mit der „Caritas in der Gemeinde“.

Unter „Caritas in der Gemeinde“ versteht man alle sozialen Hilfsangebote einer Pfarrei, die vor allem mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen durchgeführt werden. Diese Caritas vor Ort hat eine lange Tradition in den christlichen Gemeinden und gehört wesentlich zu deren Selbstverständnis. Der Fachdienst Gemeindcaritas schlägt eine Brücke zwischen den professionalisierten Fachdiensten des Caritasverbandes und den Initiativen in den Pfarrgemeinden vor Ort.

„Das Wissen um den Menschen, um seine Sorgen und Nöte, ist die Voraussetzung einer Pastoral, die sich den Menschen zuwendet.“

## Ehrenamtliches Engagement in den Pfarrgemeinden

In vielen der über 90 Pfarrgemeinden im Landkreis Rhön-Grabfeld engagieren sich Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde auf vielfältigste Art und Weise leisten Caritas in der Gemeinde. Sei es bei Seniorennachmittagen, in der Nachbarschaftshilfe, in Kindertagesstätten, als CaritasammlerInnen, in Besuchsdiensten und vielen anderen Bereichen. Damit setzen sie ein Zeichen gelebter Nächstenliebe und schaffen gesunde soziale Strukturen.

Im Jahr 2010/11 haben sich im Dekanat Bad Neustadt drei neue Nachbarschaftsinitiativen gegründet:

Herschfeld, Dürrnhof, Eine Stunde Zeit füreinander,

Angelika Högn-Kößler, 0177 16 44 975,

Schönau a.d. Brend, Füreinander da sein, Rosemarie Bauer, 09775 326; Gerhard Stäblein 09775 660,

Oberelsbach, Unterelsbach, Weisbach, Sondernau, Ginolfs, Wir nehmen uns Zeit, Anja Sauer, 09774 8266.

*Die Gemeindcaritas ist ein Querschnittsreferat. Sie arbeitet eng mit den hauseigenen Fachdiensten und mit unterschiedlichen Kooperationspartnern im gesamten Landkreis zusammen.*

*Die Gemeindcaritas hat den Auftrag eine Brücke zu schlagen zwischen den spezialisierten Fachdiensten des Caritasverbandes und den Initiativen vor Ort, die sich aus den Bedürfnissen und Interessen in den Gemeinden unseres Landkreises bilden.*

*Bürgerschaftliches Engagement und Hilfe zur Selbsthilfe finden in der Gemeindcaritas einen professionellen und verlässlichen Partner, der mit Rat und Tat zur Seite steht.*

Am 25.10.2011 trafen sich die Koordinatienteams aller Nachbarschaftsinitiativen zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch. Johanna Dietz von der Sozialstation St. Kilian (Mellrichstadt) referierte zum Thema Betreuung und Patientenverfügung. Mit ihrer großen Erfahrung im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen ist sie eine wichtige Ansprechpartnerin auch für die Nachbarschaftsinitiativen.

## Kosten sparen durch Ehrenamt?

### Kellertreff zum Thema Ehrenamt.

Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, Bürgerschaftliches Engagement - viele verschiedene Begriffe für das eine: Menschen, die sich engagieren, zum Wohl Anderer.

Was bedeuten die einzelnen Begriffe, welche Arbeit wird hier geleistet, wer engagiert sich, was bringt das Ehrenamt?

Zu diesem Thema veranstalteten die Fachbereiche CaritasPaten und Gemeindcaritas des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld am Montag, den 21. März 2011 um 19.30 Uhr im Gewölbekeller des Edith-Stein-Hauses einen „Kellertreff“.

Als Diskussionsteilnehmerinnen saßen auf dem Podium: Carola Altenhöner-Weigel, Lehrerin und CaritasPatin, Susanne Ehmig, Ehrenamtliche bei „Helfende Hände“ Bischofsheim, Alexandra Elbert, Teamleitung ARGE Landkreis Rhön-Grabfeld, Christine Wozar, Dipl.Soz.Päd.(FH), Ehrenamtliche Leiterin „Zeit füreinander“ Würzburg-Lengfeld und Senja Töpfer, Stadt Würzburg u.a. zuständig für Bürgerengagement. Franz Barthel vom Bayer. Rundfunk Würzburg moderierte.

Jeder Dritte in Deutschland ist ehrenamtlich aktiv. Knapp eine Million Menschen engagieren sich allein bei der Caritas in Deutschland. Viele Bereiche im öffentlichen und sozialen Leben wären ohne ehrenamtliches Engagement nicht mehr denkbar.

## Pastoraltagung

Im März 2011 stellte sich die seit vielen Jahren erfolgreiche Nachbarschaftshilfe „STATT-verwandt“ aus Mellrichstadt sozusagen als „Modell“ im Rahmen der Pastoraltagung vor. Heidrun Mauder, Marianne Fritz und Luitgard Merkl leisten mit

ihrem ehrenamtlichen Engagement unschätzbare Hilfen von Mensch zu Mensch, von Nachbar zu Nachbar.

## Nachbarschaftshilfe STATT-verwandt

In Mellrichstadt gibt es mit der Nachbarschaftsinitiative „STATT-verwandt“ eine höchst engagierte und erfolgreiche Gruppe von Ehrenamtlichen unter der Leitung von Frau Mauder und Frau Merkl. Sie unterstützt Familien und Einzelpersonen, wenn Familienmitglieder, Nachbarn oder Verwandte gerade nicht zur Verfügung stehen, z. B. um gelegentlich Kinder zu betreuen, um Besorgungen zu übernehmen, um kleine handwerkliche Hilfen zu leisten oder um jemanden zum Arzt, zur Kirche oder zum Einkaufen zu begleiten. Viele Menschen sehen in einer freiwilligen Tätigkeit eine Möglichkeit, ihre Zeit sinnvoll zu gestalten. Besonders Senioren haben im Laufe ihres Lebens einen reichhaltigen Schatz an Erfahrungen und Wissen angesammelt, den sie für andere nutzen möchten.

Angesichts der Tatsache, dass die früheren Familienstrukturen immer mehr auseinander fallen, dass es immer mehr Familien ohne verwandtschaftliches Umfeld und immer mehr alleinstehende ältere Menschen gibt, wird deren Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer immer wichtiger. STATT-verwandt hat sich dies zur Aufgabe gemacht. Junge Familien und Menschen in Notlagen brauchen Tatkraft und gezielte Hilfe, sie brauchen Wärme und Zuversicht, aber sie sind auch häufig auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Das Projekt wurde – nach umfangreichen Vorarbeiten und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit – im April 2003 gestartet, zu dieser Zeit mit dem Schwerpunkt der Kinderbetreuung, später Ausweitung auch auf Seniorenunterstützung.

Nächstenliebe, mitmenschliche Nähe und aktives christliches Handeln werden erfahrbar – auch für Beteiligte, die keiner christlichen Konfession angehören.

Ansprechpartner: Heidrun Mauder, Tel. 09776 1484, E-Mail heidrun.mauder@gmx.de, Luitgard Merkl, 09776 9772, Marianne Fritz, Tel. 09776 9798, E-Mail marianne-fritz@gmx.net

**Elke Storch**

# EHRENAMT

## Kilianiwallfahrt

**„Ihre Liebe ist ein Glaubenszeugnis“**

**Großer Andrang bei Wallfahrt der Caritas-Ehrenamtlichen – Bischof Hofmann dankt Frauen und Männern für konkret gelebte Nächstenliebe**



© Heuer

Rund 1300 Ehrenamtliche, die sich in der Caritas in den Pfarreiengemeinschaften der Diözese Würzburg engagieren, hat Bischof Dr. Friedhelm Hofmann am Dienstagabend, 5. Juli, im Würzburger Kiliansdom begrüßt. „Der Dom ist gefüllt mit Menschen, die sich für andere Menschen einsetzen. Ihr Zeugnis der Liebe ist letztendlich ein Glaubenszeugnis“, sagte der Bischof. Den Kiliani-Wallfahrtsgottesdienst zelebrierte er gemeinsam mit Mitgliedern des Domkapitels, unter ihnen der Caritasvorsitzende Domkapitular Clemens Bieber und sein Amtsvorgänger, der stellvertretende Generalvikar Domkapitular Dietrich Seidel. In seiner Predigt sprach Bischof Hofmann über die Folgen von Armut und sozialer Probleme und vor allem von Menschen, die sich im Kampf gegen Armut engagieren.

Als leuchtendes Beispiel erwähnte er den 1581 in Frankreich geborenen Caritaspatron Vinzenz von Paul, der sich zeit seines Lebens für Arme, Bettler und Strafgefangene eingesetzt hatte. „Vinzenz von Paul hat die Kongregation der Weltpriester für Missionen und Priesterseminare – gewöhnlich Lazaristen genannt – gegründet, weil er verstanden hat, dass tätige Nächstenliebe aus dem Glauben an den uns liebenden Gott und an den sich uns in Christus verschenkenden Heiland erwächst. Doch Liebe ist nicht nur ein Gefühl. Liebe ist niemals fertig und vollendet“, sagte der Bischof. Die karitative Nächstenliebe brauche Strukturen, aber auch Menschen, die diese mit Leben erfüllen. Bischof Hofmann unterstrich die Wichtigkeit der Zusammengehörigkeit von verbandlicher Caritas und Pfarrgemeinden. Als Auftrag der ganzen Kirche müsse die Caritas Fuß fassen in den einzelnen Pfarrgemeinden. „Verbandliche Caritas kann ihre ganze Wirksamkeit nur dann entfalten, wenn die ganze Pastoral – auch und gerade in den Pfarrgemeinden und Pfarreiengemeinschaften vor Ort – die wahr- und annimmt. Hierin liegen die Chancen und Perspektiven einer wirklich missionarischen gemeinsamen Quellen und auch den gemeinsamen Auftrag Kirche.“ Den Gottesdienst bereiteten Mitarbeiter der Gemeindecartas vor. Domorganist Professor Stefan Schmidt, der Chor des Diözesan-Caritasverbandes unter Leitung von Angela Lixfeld, das Bläserquartett Oberdürrbach unter Leitung von Hermann Gropp und der Gebärdenchor der Gehörlosengemeinde unter Leitung Werner Steinle sorgten für die musikalische Umrahmung. Bischof Hofmann dankte am Ende der Fei-

er den Ehrenamtlichen für ihr teils jahrzehntelanges und unbezahlbares Engagement sowie dafür, „dass Sie verbandlich oder pfarrlich, haupt- oder nebenamtlich, als ehrenamtliche Helferinnen oder Helfer konkret die Nächstenliebe leben“. Im Anschluss lud Bischof Hofmann die Wallfahrer zur Begegnung in den Kreuzgang ein. Bei strahlendem Sonnenschein und kühlen Getränken nutzen viele die Gelegenheit, mit ihm und den Domkapitularen ins Gespräch zu kommen.

Auch rund hundert Ehrenamtliche aus Rhön-Grabfeld waren dabei. Frauen aus dem Kleidermarkt trafen Ehrenamtliche aus Nachbarschaftshilfen, Besuchsdiensten und Caritasvereinen – CaritassammlerInnen schwätzten mit Möbelmarktverantwortlichen. „So wurde die breite Palette ehrenamtlichen Tuns im Bereich des Caritasverbandes f.d. Landkreis Rhön-Grabfeld e.V. auch bei der Ehrenamtlichenwallfahrt deutlich!“, freuten sich Caritasgeschäftsführerin Angelika Ochs und Gemeindecartasmitarbeiterin Elke Storch.

**Ludger Heuer / Elke Storch**

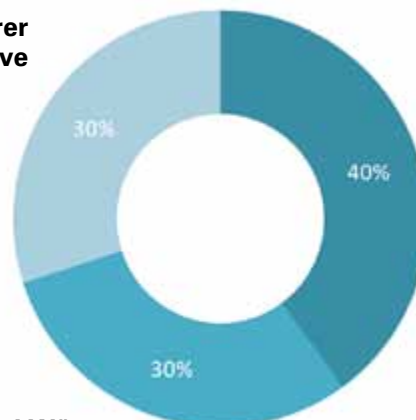


© CV Rhön-Grabfeld

## Caritassammlung – Die Welt ein Stück reicher machen

Ihre Spende ...bleibt in der Region und hilft vor Ort ...kommt genau da an, wo sie gebraucht wird ...unterstützt direkt Menschen in sozialen Notlagen ...ist flexibel und unbürokratisch einsetzbar ...ermöglicht Hilfe zur Selbsthilfe ...sichert die Beratungsdienste des örtlichen Caritasverbandes. Der Erlös der Caritassammlung wird für Hilfen in Notlagen verwendet und zwar für Menschen in unserer Region. Dabei wird das Geld folgendermaßen aufgeteilt:

**30% bleiben in Ihrer Pfarrei für caritative Aufgaben in der Gemeinde**



**40% erhält der Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.**

**30% erhält der Diözesan-Caritasverband Würzburg für soziale Aufgaben in Unterfranken, d.h. auch für den Landkreis Rhön-Grabfeld**

CaritassammlerInnen sammeln unentgeltlich.

## Wohlverdiente Ehrung von CaritassammlerInnen in Fladungen nach jahrzehntelangem Einsatz

Am Sonntag, den 6. Februar 2011 wurden im Rahmen eines Pfarrfamiliennachmittages im Fladunger Pfarrheim durch Herrn Pfarrvikar Bak Caritassammlerinnen und -sammler mit dem Goldkreuz der Caritas geehrt.

### Laudatio:

„Deus caritas est“, so hat es Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika formuliert, „Gott ist die Liebe“. Diese Liebe weiter zu geben ist große und ständige Aufgabe der Kirche und ihrer Caritas. Liebe kann vielfältig sein. Sie wird gebraucht an vielen Orten auf unserer Welt, in Deutschland, in unserem Landkreis. Auch in den hintersten Ecken des Landkreises, in den kleinsten Dörfern, genauso wie in den großen Städten (auch wenn das hier in Rhön-Grabfeld übertrieben scheint), gibt es Menschen, die mit Schwierigkeiten und Problemen beladen sind.; die aus eigener Kraft das Auskommen nicht mehr haben; die manchmal nicht wissen wie sie ihre Familie versorgen sollen. Psychische, physische und materielle Probleme kommen oftmals da zusammen.

„Deus caritas est“, „Gott ist die Liebe“, - hier braucht es Menschen in den Pfarrgemeinden, in den Beratungsdiensten, im Ca-

ritasverband, die helfend zur Seite stehen. Sei es durch eine kleine Gabe der Betreuung, wenn gedroht wird, dass der Strom abgestellt wird, sei es durch Mithilfe, wenn Sehhilfen beispielsweise angeschafft werden müssen, sei es, dass versucht wird, ein gebrauchtes Fahrrad für ein Kind der Familie anzuschaffen, sei es aber auch durch ganz konkrete Beratungsdienste, wenn Menschen nicht mehr weiter wissen.

Viele Hilfen sind es, die auch hier im Landkreis gebraucht werden und alle diese wollen finanziert werden. „Deus caritas est“, „Gott ist die Liebe“. In diesen Situationen helfen gerade ehrenamtliche Caritassammlerinnen und Caritassammler mit Ihrer ganzen Kraft, mit Ihrer ganzen Energie, oftmals über Jahre und Jahrzehnte. Sie sind unterwegs, egal welches Wetter in der rauen Rhön manchmal herrschen mag, bei Sturm, Wind, Sonnenschein. Sie sind unterwegs, egal welches raue menschliche Klima manchmal herrschen mag - ob Sie menschlich freundlich empfangen werden oder manchmal auch mürrisch. Sie sind unterwegs für andere Menschen, nicht zu Ihrem eigenen Ziel, Zweck, für Ihr eigenes Wohlbefinden, sondern dafür, dass wir im Caritasverband, dass Sie in den Pfarrgemein-

den Menschen helfen können, die dieser Hilfe dringend bedürfen.

Sie haben sich verdient gemacht um die Belange der Caritas. Sie haben mit viel Kraft, Energie und Engagement dafür gesorgt, dass die Caritassammlungen weiter Bestand haben und mit diesem Geld, das ja aufgeteilt wird auf die Pfarrgemeinde und den Caritasverband, vielen Menschen in Not weiter geholfen werden kann. Für dieses große Engagement verlieh der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Herr Dr. Peter Neher sowie der 1. Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese

Würzburg, Herr Domkapitular Bieber an Frau Jutta Marschall, Frau Christiana Weiß, Frau Maria Städtler und Herrn Thomas Spät das Ehrenzeichen in Gold.



## ZUSAMMENARBEIT MIT DER BAD NEUSTÄDTER TAFEL E.V.



Im Juli 2011 übernahm die Mitarbeiterin der Allgemeinen Sozialen Beratung wieder abwechselnd mit den Mitarbeiterinnen des Diakonischen Werkes die Berechtigungsprüfung für den örtlichen Tafelverein.

Berechtigte waren Menschen mit Bezug von Arbeitslosengeld II (Hartz 4), Grundversicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsunfähigkeit, sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz oder Familien mit Kinderzuschlag.

Der Tafelladen ist immer samstags geöffnet und wurde von ca. 140 Familien aufgesucht. Es wurden für 32 Haushalte erstmals ein Einkaufsschein ausgestellt und 56 Einkaufsscheine verlängert.

Viele dankbare Rückmeldungen zeigen, dass dieses Unterstützungsangebot in der Region immer noch wichtig ist.

Homepage [www.tafel-nes.de](http://www.tafel-nes.de)



## Das Ehrenamt – ein Streifzug durch die ehrenamtliche Caritaslandschaft in Rhön-Grabfeld



Rhön-Grabfeld – wunderschöne Landschaft im nördlichen Unterfranken und seit der Grenzöffnung Mittelpunkt „der Welt“ überrascht mit malerischen kleinen Städtchen, Dörfern mit landschaftlichem Charme und überraschenden Winkeln, mit Klöstern und Kirchen an allen Ecken.



### Überraschende Einblicke

Und dazwischen: Menschen, rauhe Rhöner, distanzierte Grabfelder – Menschen, die die vergangenen Jahrhunderte in gefügten Familienstrukturen und kleinen Pfarrgemeinden gemeinsam gemeistert haben. Gegenseitige Unterstützung ist und war Notwendigkeit, Hilfeleistungen im Flächenlandkreis, einem ehemaligen Zonenrandgebiet, selbstverständlich, Mithilfe in Pfarrgemeinden auch.

Begleiten Sie uns bei unserer kleinen Wanderung durch's Ehrenamt Rhön-Grabfelds:

Treffen wir uns im Caritashaus Edith Stein in Bad Neustadt – ein wunderbarer Duft durchstreift das Haus, fruchtig, wohlrig. Hier sind die Tee Abpackerinnen am Werk – der „Sauwettertee“ wird in Tüten eingefüllt, genau abgewogen, etikettiert und verschlossen. Die fröhliche Runde eilt sich, denn gleich danach wird der Raum

gebraucht für die „Schmalzeinstreicherinnen“ – leckeres Griebenschmalz aus einer Spezialitätengaststätte, kostenfrei zur Verfügung gestellt, wird für den Adventsmarkt gerichtet.

Derweil werden aus dem Caritashaus Kartons geschleppt: Rohmaterial für die Antoniuslichter wird nach Unterelsbach geschafft, wo es ehrenamtlich verpackt wird. Gleich „daneben“, in Oberelsbach, werden derweil Rollstühle im Dorf umhergefahren zu Menschen, die sie vom St. Johanniszweigverein e.V. geliehen haben. Ein Katzensprung nach Mellrichstadt, Jugendliche einer Firmgruppe und Schülerinnen der Realschule betreuen die Patienten der Sozialstation St. Kilian bei den Pflegeentlastungstagen. Hier machen Sie eine kurze Verschnaufpause, auf einen Kaffee vielleicht bei Statt-verwandt, einer Nachbarschaftshilfe der ersten Stunde.



Danach eine größere Etappe: vorbei an vielen tätigen Nachbarschaftshilfen und hoch engagierten Vorständen von Caritasvereinen mit Kindertageseinrichtungen geht es ins Rhönstädtchen Bischofsheim – gehen Sie dem fröhlichen Gesang nach – die Gäste des Pflegeentlastungstages der Sozialstation St. Laurentius e.V. werden von Ehrenamtlichen der Nachbarschaftshilfe „viele helfende Hände“ –unterhalten. Von da aus kommen Sie dem heiligen Berg der Rhön, dem Kreuzberg, schon ganz nahe und gewinnen wundervolle Ausblicke auf die Walddörfer mit den fleißigen Caritas-sammlerInnen.

Hier treffen Sie sich außerdem mit einigen Menschen, die gerade zur Unterstützung des Teams im Möbelmarkt in Hohenroth aufbrechen.



Nach einem sonnigen Ausblick von den Hohenröther Höhen über den Caritas Kleidermarkt, in dem lebhaft Aktivität herrscht, ca. 50 Frauen sortieren Kleidungsstücke und geben diese aus, machen Sie einen Abstecher ins Grabfeld. Am Findelberg verweilen Sie, wo Sie Menschen treffen, die Marmelade für den Adventsmarkt der Caritas vorbereiten. In Bad Königshofen in der Barockkirche findet gerade ein Gottesdienst statt, in dem langjährige Caritas-sammler geehrt werden. Weiter geht's in die Sozialstation St. Peter, in der Sie ruhig an der Gruppe für Trauernde teilnehmen, begleitet und unterstützt von einer Ehrenamtlichen. Eine hilfreiche Caritaspatin weist Ihnen dann den Heimweg nach Bad Neustadt an – und Sie erreichen müde und erfüllt das Caritashaus, wo Sie Kuchen im Glas kosten dürfen und selbstgemachte Schokolade, aus einer weiteren Ehrenamtlichenaktion ....



Bilder Jan Gensler

### Ausblick

Zeiten ändern sich – Menschen ändern sich – Ehrenamt ändert sich, die Faszination von gelebter Nächstenliebe bleibt.

### Hintergrund

Ehrenamt im Caritasverband Rhön-Grabfeld: Viele Menschen engagieren sich in unterschiedlichster Form, mit unterschiedlichstem Einsatz von einmal jährlich bis mehrmals in der Woche – so wie sie es vermögen und die Situation es erfordert. Koordiniert werden die ehrenamtlichen Einsätze von Elke Storch, Mitarbeiterin im Fachbereich Gemeindec Caritas und Hedwig Heinisch, Mitarbeiterin im Bereich Caritaspaten. Eine enge Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden und eine Vernetzung über den gesamten Caritasbereich sind dabei selbstverständlich.

**Angelika Ochs**

Möchten Sie ehrenamtlich im Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V. mitarbeiten, sprechen Sie uns an: Tel. 09771 / 6116-0



## Der Caritas-Möbelmarkt

Ein wichtiges soziales Angebot  
im Landkreis



## CARITAS - Möbelmarkt

gut, günstig,  
gebraucht  
für alle

Im Jahr 2011 arbeiteten im ehrenamtlichen Team des Möbelmarktes 20 Männer und 5 Frauen. Sie sorgten dafür, dass an den Öffnungstagen des Möbelmarktes Menschen mit geringem Einkommen geholfen werden konnte, ihre Wohnungen einzurichten und zu verschönern.

Insgesamt wurden ca. 725 Möbelstücke und viele kleine und größere Haushaltsartikel im Jahr 2011 weitergegeben.

Geöffnet war der Möbelmarkt an 99 Tagen. An 43 Tagen wurden für Möbelabholungen im Landkreis Rhön-Grabfeld ca. 2800 km zurückgelegt. Hierzu gingen im Caritasverband 175 Anrufe für Möbelabholungen ein.

Vielen Dank an alle Spender von Möbeln und Haushaltsgegenstände für unseren Möbelmarkt. Ohne die Spender und unsere ehrenamtlichen Helfer könnte der Möbelmarkt nicht bestehen.

### Ehrenamt und Ehrung im Caritas-Möbelmarkt

#### Langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Caritas-Möbelmarkt mit dem Silberkreuz ausgezeichnet.

Anlässlich des Neujahrstreffens der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Möbelmarkt mit der Geschäftsführung des Caritasverbandes wurden mehrere langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgezeichnet. In gemütlicher und einmal nicht arbeitsbezogener Atmosphäre hielt Geschäftsführerin Angelika Ochs die Laudatio auf die Männer und die Frau, die seit Jahrzehnten ihre Kräfte in verschiedenen Bereichen des Caritas-Möbelmarktes zur Verfügung stellen. Frau Gabriele Erb, Herr Manfred Wehner, Herr Armin Dickas, Herr Florian Gans und Herr Günter Windisch wurden in diesem Zusammenhang mit dem Silberkreuz des Deutschen Caritasverbandes für besondere Verdienste um Belange der Caritas ausgezeichnet. Alle fünf haben sich seit Jahrzehnten für den Erhalt und den Ausbau des Caritas-Möbelmarktes außerordentlich engagiert eingesetzt. Frau Erb übernimmt seit vielen Jahren als Ehrenamtliche die Klärung der Abholtermine der gebrauchten Möbel von Menschen, die diese dem Caritas-Möbelmarkt zur Verfü-



*v. r. Herr Florian Gans, Herr Günter Windisch,  
Herr Armin Dickas, Frau Gabriele Erb,  
Herr Manfred Wehner mit Geschäftsführerin  
Frau Angelika Ochs*

© CV Rhön-Grabfeld

gung stellen und organisiert die Fahrten der ehrenamtlichen Helfer wie z. B. Herr Günter Windisch, Herr Florian Gans, Herr Armin Dickas und Herr Manfred Wehner. Der Caritas-Möbelmarkt befindet sich in Hohenroth, Hinterm Dorf. Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag jeweils 16:30 bis 18:00 Uhr.

### Möbelmarkt auf Tour

Zu ihrem jährlichen „Betriebsausflug“ trafen sich die Ehrenamtlichen des Möbelmarktes des Caritasverbandes kürzlich in Unsleben. In großer Runde wurde gemeinsam mit der Geschäftsführerin Angelika Ochs die Biogasanlage besichtigt. Herr Balling berichtete den interessierten Zuhörern und Zuhörerinnen höchst interessante Details über Abläufe usw. Anschließend traf man sich in gemütlicher Runde zu einer deftigen Brotzeit im Café des Simonshofs in Bastheim, bevor alle zufrieden heimkehrten.

**Angelika Ochs**

## Der Caritas-Kleidermarkt

Ein wichtiges soziales Angebot  
im Landkreis



**CARITAS -  
Kleidermarkt**  
gut, günstig,  
gebraucht  
für alle

Kleider machen Leute -  
Engagierte Frauen machen den Caritas-  
Kleidermarkt.

Schon seit 1981 gibt es dieses ehrenamtlich getragene und gemeinnützige Projekt. 2011 brachten sich 49 Frauen aus dem ganzen Landkreis mit viel Schaffenskraft, Freude, Herzblut und guten Ideen für dieses wichtige soziale Angebot ein.

Im Jahr 2011 wurden 7681 Textilien an 1668 Kunden an 78 Öffnungstagen weitergegeben.

Das Mitarbeiterinnen-Team traf sich zu verschiedenen Arbeitstreffen und geselligen Anlässen.

Der Caritas-Kleidermarkt ist weiter für Sie da:

Der Caritas-Kleidermarkt befindet sich in der Kettelerstr 29 in Bad Neustadt.

Öffnungszeiten sind: dienstags 9-11 Uhr und donnerstags 15-17 Uhr.

### Der Caritas- Kleidermarkt feierte 30. Geburtstag

#### Ehrenzeichen in Gold für Hilde Baum

Am Mittwoch den 12. Oktober 2011 feierte der Caritas-Kleidermarkt in Bad Neustadt sein 30-jähriges Jubiläum. Um vor allem auch mit der treuen Stammkundschaft feiern zu können, war an diesem Tag von 9-11 Uhr und von 15-17 Uhr zusätzlich zu den normalen Öffnungszeiten geöffnet.



© CV Rhön-Grabfeld

Alle Interessierten konnten nach Herzenslust stöbern, einkaufen, mit den Mitarbeiterinnen feiern oder sich unterhalten. Es gab kleine Häppchen und Getränke für alle. Speziell zum runden Geburtstag waren die Preise noch kleiner, denn es gab alles zum halben Preis. 30 Jahre Caritas-Kleidermarkt – ein guter

Grund DANKE zu sagen, vor allem den ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen! „Ohne dieses Engagement würde der Kleidermarkt nicht existieren. Sie bringen viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit ein beim Sortieren, beim Ausgeben, beim Aufräumen der Kleidungsstücke, beim Dekorieren des Fensters und beim Sauberhalten des Kleidermarktes.

Der Kleidermarkt ist ein kleines Unternehmen!“ so Angelika Ochs bei ihrer Ansprache in feierlicher Runde.



© CV Rhön-Grabfeld

Frau Hilde Baum wurde für ihre langjährige Mitarbeit besonders geehrt. Sie erhielt von Frau Anni Jung das Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Caritasverbandes sowie eine Urkunde. Um den 30. Geburtstag gebührend zu feiern und als kleines Dankeschön für das ehrenamtliche Engagement gab es in fröhlicher Runde ein köstliches Mittagessen bei „Da Rosario“.

#### Ehrenzeichen in Gold für Maria Happel

Frau Maria Happel wurde für 20 Jahre Mitarbeit im Caritas Kleidermarkt geehrt. Sie erhielt von Caritas-Geschäftsführerin Frau Angelika Ochs das Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Caritasverbandes sowie eine Urkunde. Seit 1991 ist Frau Happel ehrenamtliche Mitarbeiterin im Kleidermarkt des Caritasverbandes für den Landkreis



© CV Rhön-Grabfeld

Rhön-Grabfeld e.V.. Lediglich gesundheitliche Gründe hindern sie daran weiterhin Kleidungsstücke zu sortieren und an bedürftige Menschen weiterzugeben.

Für ihr großes Engagement, für ihre außerordentliche Bereitschaft für Menschen in Not da zu sein wurde ihr am 14.12.2011, im Rahmen des schon traditionellen Adventsfrühstückes der Kleidermarkt-Mitarbeiterinnen, das Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Caritasverbandes verliehen.

### Caritas-Kleidermarkt „on tour“ - Ausflug nach Würzburg

Bei wunderbar sonnigem Spätsommerwetter fuhren 18 Mitarbeiterinnen des Kleidermarktes am 21.09.2011 in die Residenzstadt Würzburg.



© CV Rhön-Grabfeld

Nach einer Besichtigung des CaritasLadens des OCV Würzburg stärkten wir uns erst einmal beim gemeinsamen Mittagessen bei „Bronnbach“ mitten in der Stadt. Anschließend konnten wir von unserem Stadtführer Markus Hirth interessante Geschichten über und um die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Würzburger Altstadt erfahren. Genügend Zeit zum Kaffeetrinken und Bummeln blieb natürlich auch, bevor wir die Heimreise mit dem Zug antraten. Es war ein schöner Tag!

**Elke Storch**

# CARITASPATEN

## Caritaspaten unterwegs – Caritasstiftung Würzburg sichert Fortführung des Projekts

Seit mehr als 1 ½ Jahren sind im Landkreis Rhön-Grabfeld die CaritasPaten unterwegs. Sie bieten in verschiedenen Tätigkeitsbereichen ihre Unterstützung an.



CaritasPaten ergänzen die Arbeit in den Beratungsstellen des Caritasverbandes in allen Bereichen. Das geht von der Hilfe beim Sortieren der Post eines Klienten über Hausaufgabenhilfe für Kinder oder der gemeinsamen Freizeitgestaltung mit einem trockenen Alkoholiker bis zur Fahrt und Begleitung zum Arzt für eine Alleinerziehende. Das Spektrum ist so breit gefächert wie die Aufgaben der verschiedenen Beratungsstellen des Caritasverbandes. Die Paten bekommen kein Geld für ihr Ehrenamt. Belohnt werden sie aber mit der Dankbarkeit der Menschen und sie freuen sich über die Wertschätzung und Anerkennung, die ihnen entgegengebracht wird. Patenschaften zeichnen sich durch ein lebendiges Geben und Beschenkt werden

aus. Die Zahl der CaritasPaten hat sich im Laufe der Zeit auf durchschnittlich 25 entwickelt.

Regelmäßig einmal im Vierteljahr treffen sich die Paten zu einem Erfahrungsaustausch im Caritashaus Edith-Stein in Bad Neustadt zusammen mit der Koordinatorin des Caritasverbandes. Die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten zu reden, für auftretende Schwierigkeiten miteinander Lösungen zu suchen oder sich auch gemeinsam über erfolgreiche Erfahrungen zu freuen, wird gerne angenommen. Bei diesen Treffen werden auch neue Anfragen aus den Beratungsstellen vorgestellt und meist findet sich eine passende Patin oder ein passender Pate.

Die finanzielle Unterstützung durch die Stiftung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg macht dieses Angebot für mindestens ein weiteres Jahr möglich. Unbürokratische Hilfe, über die normalen Finanzierungsschienen hinaus und in enger Abstimmung mit den Projektverantwortlichen zeichnet die Stiftung aus. Dies kommt jetzt den Caritaspaten und damit vielen Menschen in Rhön-Grabfeld zugute. DANKE an die Caritasstiftung Würzburg.

**Hedwig Heinisch, Angelika Ochs**



**Hoffnung schenken.  
Zukunft stiften.  
Helfen Sie mit.**

### Caritasstiftung Würzburg

Caritasverband der Diözese Würzburg e.V.

Franziskanergasse 3, 97070 Würzburg

Tel. 0931 386 66 784, Fax 396 66 681

[www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de)

Spendenkonto:

Konto-Nummer 31113

BLZ 750 903 00

Liga-Bank, Regensburg

## Antoniuslichter - helfen Caritaspaten zu finanzieren

Jetzt gibt es Kerzen für den „Schutzpatron der Schlamperer“. Der Heilige Antonius hat sich auch im Caritasverband schon oft als hilfreich erwiesen, wenn ihm Geschäftsführerin oder Mitarbeiter eine Kerze angezündet hatten. Darum gibt es diese Hilfestellung für „Schlamperer“ jetzt in einer Verkaufsaktion des Caritasverbandes. Der Erlös wird für die Aktion Caritaspaten verwendet.



© CV Rhön-Grabfeld

### Antoniuslichter

5 Opferkerzen  
(hergestellt in der  
Behindertenwerkstatt Maria Bildhausen),  
1 Legende zum Leben des hl. Antonius,  
verpackt in schöner Geschenkverpackung  
mit roter Schleife.

**Preis 3,50 €**

erhältlich im Caritashaus Edith Stein



# FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE



## Ansprechpartnerin:

**Johanna Dietz**  
 Fachstelle für pflegende Angehörige  
 Caritas Sozialstation St. Kilian  
 Lohweg 2  
 97638 Mellrichstadt  
 Tel. 09776 / 811714  
 Fax. 09776 / 811717

Weitreichende Aufgaben sind es, die Johanna Dietz als Vertreterin der Fachstelle für Pflegende Angehörige wahrnimmt: Fragen rund um die Pflege, von Wohnraumanpassung, über den Einsatz von finanziellen Mitteln bis hin zu Entlastungsangeboten. Neben den Sprechzeiten in der Caritassozialstation St. Kilian werden offene Sprechstunden angeboten und zwar:

2. Dienstag im Monat 9:30 - 10:30 Uhr  
**Mellrichstadt**, Carl-Fritz-Stube, Linsenbrunnplatz 1

Mittwoch: 8:00 - 10:00 Uhr  
**Bad Königshofen**, Sozialstation St. Peter  
 Dr.-Ernst-Weber-Str. 17, 97631 Bad Königshofen  
 Tel: 09761 / 2100  
 und  
 2. Mittwoch im Monat 10:30 - 12:00 Uhr  
 Bad Königshofen, Mehrgenerationenhaus  
 Donnerstag: 14:00 - 17:00 Uhr

**Bad Neustadt**, Landratsamt  
 Spörleinstr. 11  
 97616 Bad Neustadt  
 Tel: 09771 / 94129

Die Beratung unterliegt selbstverständlich der Schweigepflicht, ist freiwillig und kostenfrei. Im Rahmen der Tätigkeit der Fachstelle werden auch mehrere Angehörigengruppen betreut, ebenso werden Betreuungsgruppen für Menschen mit demenziellen Erkrankungen angeboten.

Im Juli 2011 wurde im Landkreis Rhön-Grabfeld einer von 8 Pflegestützpunkten in Bayern errichtet. Der Pflegestützpunkt wird dabei von verschiedenen Fachlichkeiten besetzt. So sind neben kommunalen Mitarbeitern, Pflegeberater der Pflegekassen, Pflegeberater des MDK und die Fachstellen für pflegende Angehörige des Landkreises vor Ort um umfassend Hilfestellung bei Problemen zu geben.

## VR-Bank Rhön-Grabfeld unterstützt den Caritasverband



© VR-Bank



Euro – wird über die Volks- und Raiffeisenbanken an soziale und caritative Einrichtungen in der Region gespendet. Dadurch unterstützen Gewinnspare seit Jahrzehnten eine Vielzahl von Kindergärten, Sozialstationen, Hospizen und andere Institutionen bei der Ausübung ihrer unverzichtbaren Dienste.

Die VR-Bank Rhön-Grabfeld unterstützt diese Aktion gerne. Zum wiederholten Mal und voller Freude übergab Emil Baderschneider, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Rhön-Grabfeld, einen VW-Fox an den Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld.

„Dieses großzügige Geschenk freut uns sehr, denn für uns ist dieses Fahrzeug nicht nur ein Fortbewegungsmittel, sondern ein Werkzeug, das uns hilft zu helfen.“, betont Angelika Ochs, Geschäftsführerin des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld. „Es wird Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle für pflegende Angehörige zu Menschen bringen, die in diesem Bereich dringenden Beratungsbedarf haben.“

**VR-Bank**

Gewinnsparen - die clevere Kombination aus Gewinnen, Sparen und Helfen macht es möglich. Bei dieser Sparform werden monatlich mit einem Einsatz von 5 Euro 4 Euro für den Kunden angespart, das restliche Geld wird als Spieleinsatz für die Ver-

losung des VR-Gewinnsparevereins Bayern verwendet. Hohe Geldpreise, attraktive Traumreisen und tolle Autos winken den Gewinnern. Ein Viertel des Spieleinsatzes aller Lose – das sind in Bayern mehr als 10 Millionen



## Großzügige Spende für die Fachstelle für pflegende Angehörige

Eine Spende in Höhe von 2000,- Euro wurde dem Caritasverband f. d. Landkreis Rhön-Grabfeld e. V. kürzlich von Dr. Gimpel, Saale-Radiologie Bad Neustadt zur Verfügung gestellt.

Mit dem Betrag wird die Fachstelle für pflegende Angehörige unterstützt, die landkreisweit Menschen betreut, die in der Pflege von kranken und behinderten Angehörigen besonders gefordert sind. Herzlichen Dank an Herrn Dr. Siegfried Gimpel für diese wertvolle Unterstützung!

**Angelika Ochs**

Der Pflegestützpunkt ist Informations- und Anlaufstelle für ältere Menschen und deren Angehörige für alle Fragen rund um das Thema Pflege.

Betroffene und Angehörige werden träger- und anbieterübergreifend wettbewerbsneutral, individuell und kostenfrei beraten und erhalten „Hilfe aus einer Hand“, da im Pflegestützpunkt eine Vielzahl an Informationen und Hilfen gebündelt wird.

### Kontaktdaten:

Spörleinstr. 11, 97616 Bad Neustadt, Tel.:09771/94 - 129, Fax.:09771/94 - 81 - 129  
pflegestuetzpunkt@rhoen-grabfeld.de, www.pflegestuetzpunkt-rhoen-grabfeld.de

### Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag: 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr  
Dienstag und Donnerstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

## PFLEGEHOTLINE

### Caritas startet Pflegehotline für Unterfranken

Gudrun Reiß, Teamleiterin in der Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt nimmt Anrufe der Pflegehotline entgegen.

Würzburg, Unterfranken: Die vor zwei Jahren für die Stadt und den Landkreis Würzburg gestartete Pflegehotline gilt seit dem 1. Juni 2011 für ganz Unterfranken. Unter der Telefonnummer 0180 20 97070 beantwortet die Caritas alle Fragen zur ambulanten und stationären Pflege, zu Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige, zu Hilfen für Menschen mit Demenz, zu Essen auf Rädern und weiteren Themen zur Pflege. Gleichzeitig startet der Internetauftritt [www.pflege-unterfranken.de](http://www.pflege-unterfranken.de), der neben einer Übersicht über sämtliche Caritas-Einrichtungen im Bereich Altenhilfe eine Vielzahl wichtiger Informationen für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige enthält. Zielgruppe der Caritas - Pflegehotline und des Internetauftritts sind insbesondere pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige. Aber auch die Sozialdienste in Kliniken, Pflegeberater von Pflegekassen und weitere interessierte Personen können von der neuen Informationsplattform profitieren.

Hinter dem Angebot steht ein Verbund aus



© CV Rhön-Grabfeld

über neunzig stationären und ambulanten Altenhilfeeinrichtungen der unterfränkischen Caritaslandschaft. Auch die neun Orts- und Kreisverbände der Caritas, der Diözesan-Caritasverband und die Caritas-einrichtungen gGmbH, eine Trägergesellschaft für 14 Häuser der Altenhilfe, beteiligen sich daran. Sechzehn Telefonistinnen aus Caritas-Einrichtungen wurden für die Hotline geschult.

Die Caritas-Sozialstationen St. Kilian, St. Peter und St. Laurentius im Landkreis Rhön-Grabfeld haben sich der Pflegehotline angeschlossen Selbstverständlich sind sie jedoch wie immer rund um die Uhr unter den gewohnten Telefonnummern zu erreichen. Caritas-Sozialstationen - mit dem Herzen dabei!

**Ludger Heuer**

### Caritas Pflegehotline Unterfranken - Tel. 0180-20 97070

Unter dieser Nummer beantwortet die Caritas alle Fragen zur ambulanten und stationären Pflege, zu Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige, zu Hilfen für Menschen mit Demenz, zu Essen auf Rädern und weiteren Themen zur Pflege.

Unter [www.pflege-unterfranken.de](http://www.pflege-unterfranken.de) finden Sie sämtliche Altenhilfeeinrichtungen der Caritas sowie viele Informationen für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige. Hinter dem Angebot steht

ein Verbund aus über neunzig stationären und ambulanten Altenhilfeeinrichtungen der Caritas in Unterfranken.



### Die Caritas Pflegehotline ist werktags von 8.00 - 17.00 Uhr besetzt.

Anrufe aus dem Festnetz kosten 6 ct./min. aus dem Mobilnetz maximal 42 ct./min.

## AMBULANTE PFLEGE

**Ambulant vor stationär** – Schlagwort dieser Tage und Wunsch vieler unserer Patienten und deren Angehörigen. Gerne versorgen und pflegen wir unsere Patienten in deren Häuslichkeit, mit allen Kräften, die uns zur Verfügung stehen. Gleichzeitig spielt die Entlastung von pflegenden Angehörigen eine wichtige Rolle in unseren Sozialstationen.

Der Fachkräftemangel jedoch macht auch vor Rhön-Grabfeld nicht halt und führt dazu, dass unsere Mitarbeiter allzu oft einen Spagat machen müssen zwischen Wünschen der Patienten / Überstunden und Privatleben.

Eine Maßnahme, dem Fachkräftemangel abzuwehren ist die Ausbildungsoffensive, zu

der sich die drei Caritas-Sozialstationen im Landkreis Rhön-Grabfeld entschlossen haben. In allen Stationen werden in eigener

Trägerschaft Auszubildende „fit gemacht“ für – so hoffen wir – die ambulante Pflege in unseren Stationen – lesen Sie selbst:

*Die Sozialstationen St. Peter in Bad Königshofen, St. Kilian in Mellrichstadt und St. Laurentius in Bad Neustadt übernehmen die flächendeckende ambulante Versorgung von alten und kranken Menschen im Landkreis. Trotz unterschiedlicher Entwicklungen und Ausprägungen der einzelnen Standorte haben alle Caritas-Sozialstationen ein gemeinsames Ziel:*

*Durch eine Bündelung von ambulanten Diensten wollen sie vorrangig den hilfe- und pflegebedürftigen Menschen ein würdevolles Leben in ihren eigenen vier Wänden ermöglichen und auch die Angehörigen bei ihrer Pflegeaufgabe unterstützen. Die Caritas-Sozialstationen stellen eine flächendeckende ambulante Versorgung im Landkreis sicher, sind rund um die Uhr erreichbar und lassen Pflege nicht an Kosten scheitern.*

*Als Pflegedienstleitungen sind verantwortlich  
Monika Müller, Johanna Dietz und Bruno Kleinhenz.*

## SCHWARZ AUF WEISS: UNSERE LEISTUNGEN IN 2011



### Die drei Caritas-Sozialstationen im Landkreis Rhön-Grabfeld haben im Jahr 2011:

- 1.339 Patienten/innen gepflegt, versorgt und beraten
- 703.577 Leistungen in Pflege/Behandlungspflege erbracht
- 851 mal pflegende Angehörige im Rahmen des § 37 beraten
- 170.422 Hausbesuche abgestattet
- 106.463 caritative Leistungen kostenfrei erbracht (z.B. kleine Handreichungen/Hilfen ohne Berechnung)
- ca. 18 mal die Erde umrundet (729.571 gefahrene Kilometer)

### Entlastungs- und Unterstützungsangebote:

- 6.937 Stunden Verhinderungspflege und 6.327 Std. niederschwellige Betreuung in der Häuslichkeit sowie
- 345 Pflegeentlastungstage (jeweils ca. 10 bis 20 Teilnehmer) in den Sozialstationen in Bad Neustadt/S., Bad Königshofen, Mellrichstadt und in Bischofsheim, auch an Wochenenden / Feiertagen

- zusätzliche Leistungen auf Anfrage (Essen auf Rädern, Hausnotruf, Lieferservice, Hausmeisterdienste, Servicepakete und weitere Dienstleistungen)
- Sonderveranstaltungen und Aktionen wie Gedenkgottesdienste, Verteilung des Laurentiusbrottes, Patientenfeste, Stammtische in der Carl-Fritz-Service-Wohnanlage Mellrichstadt, Infonachmittage in der Laurentiusstube Bad Neustadt, Gruppen für Trauernde, „Hand in Hand“ (Ehrenamtliche betreuen alte, alleinlebende Menschen), Mitgestaltung von Seniorennachmittagen, Infostände, Veranstaltungen, Fortbildungen und Schulungen für pflegende Angehörige zum Thema Demenz, Hauskrankenpflegekurs
- zwei Betreuungsgruppen zur Entlastung von pflegenden Angehörigen werden wöchentlich in St. Kilian in Verbindung mit der Fachstelle für pflegende Angehörige durchgeführt

Daneben fanden qualitätssichernde Maßnahmen wie interne und externe Fortbildungen und Schulungen, Audits, Qualitätszirkel mit anderen Sozialstationen, Weiterbildung einer Mitarbeiterin zur Leitung einer Pflegestation statt. Die Sozialstationen St. Laurentius, St. Kilian und St. Peter nahmen erfolgreich an der Qualitätsoffensive des Diözesancaritasverbandes teil. Die MDK-Qualitätsprüfung ergab 2011 für die Sozialstation St. Kilian die Note 1,0, für die Sozialstation St. Laurentius e.V. die Note 1,6 und für die Sozialstation St. Peter die Note 1,0.

Der Ausbau der Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt wurde erfolgreich beendet.

In den drei Sozialstationen begannen 4 Auszubildende zum Herbst 2011 mit der Ausbildung zum/r Altenpfleger/in.

In den drei Caritas-Sozialstationen arbeiten 129 Mitarbeiter/innen.

Sie werden von 43 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen unterstützt.

### Die Caritas-Sozialstationen im Landkreis:

#### St. Kilian

Lohweg 2  
97638 Mellrichstadt  
Tel. 09776/81170  
Fax 09776/811717  
[www.sozialstation-mellrichstadt.de](http://www.sozialstation-mellrichstadt.de)  
[st.kilian@sozialstation-met.de](mailto:st.kilian@sozialstation-met.de)

#### St. Laurentius e.V.

Goethestraße 15g  
97616 Bad Neustadt  
Tel. 09771/4884  
Fax 09771/995285  
[www.sozialstation-badneustadt.de](http://www.sozialstation-badneustadt.de)  
[caritassozialstation.nes@t-online.de](mailto:caritassozialstation.nes@t-online.de)  
zertifiziert nach DIN ISO 9002

#### St. Peter

Dr.-Ernst-Weber-Str. 17  
97631 Bad Königshofen  
Tel. 09761/2100  
Fax 09761/6859  
[www.sozialstation-badkoenigshofen.de](http://www.sozialstation-badkoenigshofen.de)  
[st.peter@sozialstation-koen.de](mailto:st.peter@sozialstation-koen.de)

# AMBULANTE PFLEGE - AUSBILDUNG IN DEN SOZIAL- STATIONEN



© Friedrich

## Caritas künftig auch ein Ausbildungsbetrieb

Der Kreiscaritasverband Rhön-Grabfeld ist in Zukunft auch Ausbildungsbetrieb und zwar mit den Sozialstationen St. Peter in Bad Königshofen und St. Kilian in Mellrichstadt. Angesprochen ist auch die Sozialstation St. Laurentius in Bad Neustadt

Um die Kooperation und die Information verschiedener Institutionen ging es bei ei-

nem Pressegespräch in der Sozialstation St. Peter in Bad Königshofen. Der Kreiscaritasverband wird künftig in seinen Sozialstationen ausbilden.

Der Hintergrund: Notwendiges Fachpersonal ist wichtig.

Dazu hat er sich verschiedene Partner „ins Boot“ geholt, so das Altenpflegeheim Julius- und Elisabethospital Bad Königshofen und den Simonshof in Bastheim. Mit dabei ist außerdem die Altenpflegeschule am BBZ in Münnerstadt, wie die Altenpflegeschule Hofheim hieß es bei einem Pressegespräch in der Sozialstation St. Peter in Bad Königshofen. „Das ist eine Besonderheit, dass Caritasstationen ausbilden“, hieß es beim Pressegespräch ...

Weiterlesen unter: <http://www.mainpost.de/regional/rhoengrabfeld/Caritas-bildet-kuenftig-aus;art765,6090733>

**Hanns Friedrich, Main Post, 11.04.2011**

## Das Alter simulieren

Auch das gehört zu einer Ausbildung..

Ein Praktikant in der Caritas-Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt geht eine Treppe unter erschwerten Bedingungen. Um die Veränderungen im Alter zu veranschaulichen und sie ein wenig nachzuempfinden hat ein Altenpfleger aus Meiningen einen sogenannten Alterssimulator zusammengestellt und ihn unter anderem der Caritas-Sozialstation St. Kilian für verschiedene Anlässe zur Verfügung gestellt. So konnte man beim Mellrichstädter Stadtfest durch verschiedene Brillen blicken, welche z.B. die Sicht eines an grünem Star Erkrankten darstellen oder durch einen Kopfhörer und eine Halskrause die Einschränkungen im Kopfbereich fühlen.

Eingesetzt wird diese Simulation auch für SchülerInnen und PraktikantInnen. Der Anzug (mit Protektoren versehen) lässt spüren, wie es ist, wenn der Bewegungsapparat und die Sinne in ihrer Funktion eingeschränkt sind.

So werden das Verständnis und der Umgang mit Menschen mit Einschränkungen bewusster und einfühlsamer.



© CV Rhön-Grabfeld

## Ambulante Pflege - Wir bilden aus:

### Sozialstation St. Kilian, Mellrichstadt



Von links: Angelika Ochs, Johanna Dietz, Rene Ebert, Ramona Gradtko, Ulli Feder

Fotos Fr. Wehrhahn, Rhön-Streubote

### Sozialstation St. Laurentius, Bad Neustadt



Von links: Lena George, PDL Bruno Kleinhenz, Mentorin Claudia Schuck, stv. PDL Christine Reinhart.

Foto: Sozialstation

### Sozialstation St. Peter, Bad Königshofen



Von links: Benedikte Goyert-Wagner, Melanie Homer, stellvertretende Leiterin Rita Kleinhenz

© Vossenkaul



# SOZIALSTATION ST. KILIAN MELLRICHSTADT

## XY Pflegefall ungelöst?

Der Schwerpunkt der Arbeit der Caritas-Sozialstation St. Kilian liegt auf dem Anspruch den „XY Pflegefall“ zu lösen.

Die Herausforderung als „Pflegefall“ zu leben und mit einem „Pflegefall“ zu leben stellt alle Beteiligten vor eine große Herausforderung.

Die Organisation der Situation zu Hause, ein evtl. Umzug in eine ungewohnte Umgebung, Hilfe für tägliche Handreichungen zu benötigen, diese Handreichungen ständig zu erfüllen und viele weitere Aufgaben gilt es zu erledigen und zu erleben.

Hilfe bei der täglichen Pflege, Erreichbarkeit rund um die Uhr, Versorgung an 365 Tagen im Jahr, Entlastung von pflegenden Angehörigen, Lebensqualität für alle Beteiligten zu erhöhen, Wertschätzung für mein Gegenüber – das ist der Anspruch der MitarbeiterInnen der Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt.

## Traumhafte Torte mit traumhafter Note

Caritas-Sozialstation St. Kilian Mellrichstadt bestand die MDK-Qualitätsprüfung mit Bestnote „1,0“



Johanna Dietz, Angelika Ochs, Ulli Feder (vorne)  
Petra Hofmann, Andrea Ebert, Maria Hohmann,  
Andrea Karlein (hinten)

© Hahner

**Mellrichstadt. (ch)** „Wir konnten es zunächst gar nicht glauben“, freute sich Caritas-Kreisgeschäftsführerin Angelika Ochs, als sie das Prüfungsergebnis in Händen hielt. Die Caritas-Sozialstation St. Kilian Mellrichstadt schloss im Qualitätstest des MDK (Medizinischer Dienst der Kranken- und Pflegekassen) mit der Gesamtnote „1,0“, also „sehr gut“ ab.

„Dabei kam die Prüfung allen Beteiligten – egal ob Personal oder Patienten – ganz ehrlich gesagt, alles andere als gelegen“, verrät Pflegedienstleiterin Johanna Dietz rückblickend. Und das nicht, weil man et-

was „zu verbergen“ gehabt hätte, sondern weil die Prüfungskommission ausgerechnet im schönsten vorweihnachtlichen Trubel, zwei Tage vor Heilig Abend, im wahren Sinne des Wortes „hereinschneite“. Eine schöne Bescherung.

Schmunzelnd blickt man heute auf diese Herausforderung zurück – der Rehbraten schmort bereits im Ofen der Sozialstation vor sich hin und etliche Mitarbeiter hatten ihren freien Tag, um sich vor dem Dienst während der Feiertage noch ein wenig ausruhen zu können. Sie alle mussten nun kurzfristig wieder „zusammengetrommelt“ werden. Bei der umfassenden Prüfung erfragte der MDK unter anderem stichprobenartig die Zufriedenheit eines Teils der Patienten – was aber nicht in die Bewertung mit einfluss. Bewertet wurde neben der Praxis (körperlicher Zustand der Versicherten, um Rückschlüsse auf die Pflegequalität ziehen zu können) auch die Theorie. Denn nicht nur die Qualität in der tatsächlichen Pflege muss stimmen – wesentlicher Teil der Bewertung war auch die Pflegedokumentation, d. h. die schriftliche Fixierung der geplanten und durchgeführten Pflege am Patienten. „Besonders in diesem Bereich haben wir hart und kontinuierlich gearbeitet“, berichtet Johanna Dietz, Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt. „Wir haben uns immer mehr mit dem Gedanken angefreundet, dass nicht nur die Qualität in der tatsächlichen Pflege, die immer unser Nonplusultra war, stimmen muss, sondern auch die zunächst wenig geliebte Pflegedokumentation.“ Viel Zeit und Energie investiert - so kam das Traumergebnis von „1,0“.

Lesen Sie auch den Bericht in der Main-Post unter [www.mainpost.de/6616779](http://www.mainpost.de/6616779)

**Carmen Hahner**

## Langjährige Mitarbeiterinnen geehrt

### Barbara Fischer seit 30 Jahren im Dienst der Sozialstation

Mellrichstadt (hf). Seit drei Jahrzehnten ist Barbara Fischer bei der Caritassozialstation St. Kilian in Mellrichstadt. Grund genug, das, wie Schwester Johanna Dietz sagte, „Rhöner Kind“ zu ehren. Sie überbrachte dazu auch die Grüße von Kreischaritasgeschäftsführerin Angelika Ochs, die aus terminlichen Gründen nicht dabei sein konnte. Seit nunmehr 30 Jahren versieht Barbara Fischer ihren Dienst zuverlässig, vorausschauend. Ihr Anliegen ist immer die gute und menschenwürdige Versorgung von kranken und alten Menschen.



Fotos: Sozialstation

„Ihr liegt es am Herzen, immer zu schauen, was könnte man noch tun zum Wohle der uns Anvertrauten aber auch im Kollegenkreis“, sagte die Stationsleiterin Schwester Johanna. Barbara Fischer nannte sie eine verlässliche Partnerin. Sie sei auch immer bereit Neues auszuprobieren. Die Geburtstagsbesuche in der oberen Rhön haben schon Tradition und ihr ist es wichtig, niemanden zu vergessen. Mit einem ganz großen Dankeschön und einem Blumenstrauß dankte Stationsleiterin Schwester Johanna Dietz für das bisher Geleistete im Dienste der Caritas.

**Hanns Friedrich**

## Andrea Engelmann 15 Jahre, Karin Bakroun 10 Jahre und Miriam Fick 10 Jahre im Dienst der Sozialstation



Auf 15 Jahre Einsatz zuerst als Familienpflegerin und dann als Pflegekraft kann Andrea Engelmann blicken. Die aus dem benachbarten Thüringen kommende Mitarbeiterin ist ein fester Bestandteil des Teams Rhön.



Auf 10 Jahre Tätigkeit als Altenpflegerin in dem Team Elstal kann Miriam Fick zurückblicken. Bereits vor ihrer Ausbildung war sie schon als Helferin im Einsatz, damals im Team Mellrichstadt. Die gebürtige Unterelsbacherin wirkt also in ihrer direkten Heimat.

Die stellvertretende Pflegedienstleitung Uli Feder dankte den Mitarbeiterinnen für ihre Einsatzbereitschaft, ihr Engagement und dass sie **Mit dem Herzen dabei** sind.

**Johanna Dietz**

## Der letzte Zivi verlässt die Sozialstation Zum 30.04.2011 endet die Zivildienstzeit für die Sozialstation.



*Die letzten Zivildienstleistenden*

Mit Tobias Schrenk und Leo Dietz wurden die beiden letzten jungen Männer im Pflegeentlastungstag eingesetzt. Seit August bzw. Oktober leisteten sie Unterstützung beim Transfer, beim Kochen, beim Singen oder auch bei einer Schafkopfrunde. Viel-

fältig war die Arbeit mit alten und kranken Menschen. Mit einem Dank und kleinen Geschenken wurden die beiden verabschiedet.

**Johanna Dietz**

## Nach dem schönsten Praktikum ist Jennifer Spiegel jetzt für ein Jahr bei der Sozialstation St. Kilian

Mellrichstadt (hf). Als "das schönste Praktikum" beschreibt Jennifer Spiegel aus Mellrichstadt ihr Praktikum bei der Caritas-Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt. Das war dann für sie auch Grund genug im Rahmen des Bundesfreiwilligen Jahres als "Buftine", wie Schwester Johanna, Leiterin der Station sagt, wieder zu kommen. Dass ihr diese Arbeit Spaß macht merkt man sofort.

"Es macht mir halt Freude die Menschen zu betreuen, die die Krankheit Demenz haben und zu uns kommen," sagt Jennifer Spiegel. Sie war in ihrer Schulzeit erstmals als Praktikantin in der Sozialstation St. Kilian aktiv.

An der Fachoberschule hatte sie bereits den sozialen Zweig gewählt, weil ihr der Umgang mit den Menschen und hier der persönliche Kontakt, die Hilfe, die sie geben kann, schon immer lag. Für Schwester Johanna Dietz sind solche jungen Menschen natürlich besonders wertvoll, die mit den Senioren beim Pflegeentlastungstag gut umgehen können.

Der Bundesfreiwilligendienst ist auf ein Jahr begrenzt. Der Umgang mit demenzkranken Menschen, dient aber auch zur Selbstfindung, sagt Jennifer Spiegel, die auf diesem Sektor auch weiter lernen will. Solch eine Arbeit in einer Sozialstation sei



*Foto: Friedrich*

für jeden jungen Menschen zu empfehlen, sagt die "Buftine" und verweist auf die soziale Komponente.

Man merkt es der 20-Jährigen Jennifer Spiegel aus Mellrichstadt an, dass sie eine

besondere soziale Ader hat und gerade mit den demenzkranken Menschen in der Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt gerne zusammen ist und sie betreut.

**Hanns Friedrich**



## Angebot der Pflegeentlastung erweitert

### Alte Menschen sollen sich wohlfühlen

Neue Räume zur Demenzbetreuung und Pflegeentlastung in der Sozialstation St. Kilian – Feierstunde zur Eröffnung

„Nur mit den Alten!“ Unter dieses Motto hatte der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, die Übergabe, Einweihung und Segnung der neu gestalteten Räumlichkeiten in der Caritas-Sozialstation St. Kilian gestellt. Nach einer mehrmonatigen Umbauphase sind im Lohweg 2 auf insgesamt 175 Quadratmetern neue Möglichkeiten zur Demenzbetreuung und Pflegeentlastung geschaffen worden, die in feierlichem Rahmen der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Insgesamt fünf Bereiche wurden in der unteren Etage der Sozialstation umgestaltet. Aus dem ehemaligen Reifenlager wurde eine weitläufige Wohnküche mit allen dazu gehörenden Geräten und Utensilien. Der alte Lagerraum ist einer Beruhigungszone gewichen, in der man auf bequemen Sesseln und Liegen bei warmem Raumklima die Seele baumeln lassen kann. In der direkt daran angrenzenden Gedächtnisstube wurden zwei zusätzliche Fenster eingezogen, so dass der Raum offener und freundlicher wirkt.

Noch heller hat man es nur auf dem neu entstandenen Terrassenbereich, der zum gemütlichen Sitzen einlädt. Abgerundet wurden die Baumaßnahmen durch ein barrierefreies Bad mit Dusche und WC. Alle Räume sind rollstuhlgerecht eingerichtet und leicht zu erreichen, so dass den betreuten Patienten ein Höchstmaß an Bequemlichkeit geboten werden kann. Durch die Erweiterung ist auch ein Ausbau der Pflegeentlastung möglich, wie Pflegedienstleiterin Johanna Dietz erklärte. Diese wird künftig an fünf Tagen in der Woche angeboten.

Früher waren alte Menschen in der Familien- und Dorfgemeinschaft geborgen, stellte Pfarrer Reinhold Kargl bei der Festandacht fest. Doch die heutigen Lebensumstände ließen dies oftmals nicht mehr zu. Es sei ein gutes Zeichen für die Caritas, dass sie an die „die Kontakt und Hilfe am meisten brauchen“, besonders denke. Daher erbaten Kargl, Domkapitular Bieber und Diakon Andreas Hutzler Gottes Segen für die neuen Räume.

Bieber stellte anhand der mazedonischen Erzählung „Nur mit den Alten“ den Wert von älteren Menschen für die Gemeinschaft dar. Mit ihrer Lebensweisheit, ihren Einsichten sowie ihrer Zuneigung und Fürsorge seien die Alten „ein großer Schatz“,

der gerade jungen Leuten helfe, auch schwierige Lebenssituationen zu meistern. Daher sei es wichtig, im Gegenzug deutlich zu machen: „Du bist mir etwas wert. Du bist nicht allein.“

Dies ist durch die Umbaumaßnahmen noch besser möglich, wie Anni Jung, Vorsitzende des Caritasverbandes Rhön-Grabfeld, und Geschäftsführerin Angelika Ochs ausführten. Ihr Dank galt vor allem dem Caritasverband für die Diözese Würzburg, der als Eigentümer der Sozialstation maßgeblich am Umbau beteiligt war, aber auch den Caritasstiftungen Würzburg und Rhön-Grabfeld sowie der Glücksspirale. Ohne deren finanzielle Unterstützung hätte man das Projekt, das insgesamt rund 150 000 Euro kostete, „niemals umsetzen können“, wie Ochs versicherte.

Durch die Investitionen sei die ländliche, ambulante Versorgungsstruktur gesichert. Auch die für die Planung und Ausführung der Bauarbeiten zuständigen Akteure wurden lobend erwähnt, da sie „Wünschen und Bedenken entgegengekommen sind“ und die Arbeiten bei laufendem Betrieb durchgeführt haben, so Jung. Hervorgehoben wurde der Einsatz von Johanna Dietz, die während der „anstrengenden Zeit“ der Umbaumaßnahmen vor Ort verantwortlich war und auf deren Initiative die Einrichtung der Pflegeentlastungstage zurückgeht.

Architekt Peter Dechant hatte bei der Schlüsselübergabe einen Abhänger als „symbolischen Schlüssel“ dabei. Dieser soll als erstes Glied für das noch zu errichtende Beleuchtungssystem in den neuen Räumlichkeiten dienen. Er freute sich, dass man erstmals in Bayern eine Raumordnung für Pflegeentlastung erstellen konnte und versicherte, dass man in jedem Raum „positive Energie spüren“ könne.

Zu den Gratulanten zählten auch Martin Pfriem, Direktor des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, der mit einem Kreuzknoten die starke Verbindung zwischen Pflegern und Betreuten symbolisierte, sowie der stellvertretende Landrat Helmut Will, der hervorhob, dass Einrichtungen wie die Sozialstation wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgaben erfüllen. Stadträtin Christel Heid freute sich im Namen der Stadt über die stetigen „neuen Ideen“ der Sozialstation und erklärte, dass man den Umbau mit dem städtischen Bauhof gerne unterstützt habe.

An einem herbstlichen Tag konnten sich die zahlreichen Besucher anschließend selbst ein Bild von den Ergebnissen machen und im Festzelt einen gemütlichen Nachmittag verbringen. Dort spielte die „Caritas-Mini-Band“ zur Unterhaltung.

**Ralph Rautenberg**



Foto: Ralph Rautenberg

Gute Stimmung in der großen Wohnküche: Domkapitular Clemens Bieber, im Bild mit Pflegedienstleiterin Johanna Dietz, Pfarrer Reinhold Kargl (rechts) und Diakon Konrad Hutzler (Zweiter von links), erbat den Segen für die neuen Räume.



Foto: Ralph Rautenberg

Ein Abhänger als symbolischer Schlüssel für die neu gestalteten Räumlichkeiten in der Sozialstation St. Kilian: Architekt Peter Dechant (rechts) hatte das gute Stück dabei. Domkapitular Clemens Bieber (links), Pflegedienstleiterin Johanna Dietz und Martin Pfriem, Caritasdirektor des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, freuten sich über die Fertigstellung der Umbauarbeiten.



Foto: Sozialstation St. Kilian



### Frau Gertrud Erhard verstorben

Betroffen nahmen die Mitarbeiter der Sozialstation St. Kilian die Nachricht vom Tod ihrer Kollegin auf.

Frau Erhard war eingesetzt im Team der hauswirtschaftlichen Versorgung und im Kollegenkreis und bei den Patienten sehr beliebt. Ihre natürliche, stets positiv denkende Art und ihr freundliches Wesen werden uns fehlen.



### Frau Maria Klein verstorben

Frau Maria Klein als Mitarbeiterin der ersten Stunde prägte die Arbeit in der Sozialstation in frühen Jahren mit. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation St. Kilian



### Schlaglichter

416 Patienten/Patientinnen  
298.250 erbrachte Leistungen  
67.482 Hausbesuche  
199 mal Beratung pflegender Angehöriger nach § 37

99.158 caritative Leistungen  
293.697 gefahrene Kilometer  
220 Pflegeentlastungstage  
48 Mitarbeiterinnen

# SOZIALSTATION ST. LAURENTIUS BAD NEUSTADT/S. E.V.

## Jahresrückblick der Caritas Sozialstation St. Laurentius

### Pflegeentlastungstag

Der Pflegeentlastungsnachmittag in Bischofsheim, ist mehr als nur eine Betreuung pflegebedürftiger Personen. Den Organisatoren Dagmar Haschke und Michaela Mock ist es wichtig, dass die pflegebedürftigen Damen und Herren nicht nur betreut werden, sondern geistige Anregung bekommen und Geselligkeit erleben. In den Tagen vor Weihnachten wurde ein ganz besonderes Thema ausgewählt:

Alte Spielsachen. Michaela Mock ist eine leidenschaftliche Sammlerin von alten Puppen, Teddy und Spielsachen aller Art. Sie hatte aus ihrem reichen Fundus jede Menge Material mitgebracht. Auch Hanns-Gernot Schonder stellte einiges an Spielzeug zur Verfügung.

Die Teilnehmer waren begeistert. „So eine Puppe hatte ich auch“, „Ich kann mich noch gut erinnern“ oder „Wenn wir nur auch so schöne Sachen gehabt hätten.“ Viele Erinnerungen wurden lebendig. Erinnerungen an die eigene Kindheit, an längst vergangene Weihnachtsfeste, an ehemals heiß geliebte Puppen und Teddybären und längst in Vergessenheit geratene Puppenbabys.



Beim Pflegeentlastungsnachmittag vor Weihnachten drehte sich alles um alte Spielsachen.  
Foto: Eckert

Michaela Mock und Dagmar Haschke verstanden es das Interesse der Teilnehmer zu wecken und einen regen Austausch anzuregen. Da wurden mit einem Mal Geschichten erzählt, von der Puppe, die Jahr für Jahr einige Zeit vor Weihnachten plötzlich verschwand und erst am Heiligen Abend unter dem Weihnachtsbaum mit neuer Garderobe wieder auftaucht. Oder vom Vater, der Spielzeug schnitzte. Oder auch vom Bruder, der der geliebten Puppe den Bauch aufgeschnitten hatte, um herauszufinden, warum sie „Mama“ sagen kann.

Michaela Mock hatte eine Porzellanpuppe aus der Zeit um 1906 mitgebracht, die allseits bestaunt wurde. „Wir hatten ja nach dem Kriegs nichts, nicht mal eine armele Puppe“, wurden auch ungute Erinnerungen wach.

Aber nicht nur Puppen hatte Michaela Mock dabei, auch Holzspielsachen und sogar eine aufziehbare Spielzeugeisenbahn. „So eine hatte ich auch“, die Faszination war herauszuhören.

Der Pflegeentlastungsnachmittag findet jeden zweiten Donnerstag von 13:00 bis 17:00 Uhr im Kardinal-Döpfner-Haus statt. Dagmar Haschke, Krankenschwester und examinierte Altenpflegerin wird von der Initiative „Viele helfende Hände“ des Lioba-Vereins Bischofsheim und weiteren ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

### Zu Hause pflegen

Vom 2. – 21. Mai nahmen an insgesamt zehn Abenden 16 Personen an einem Hauskrankenpflegekurs, der gemeinsam mit der BARMER GEK angeboten wurde, teil. Unter der bewährten Leitung von Ingrid Samland, sowie Elke Popp vom Berufsbildungszentrum Münnernstadt, wurden die Damen und Herren mit dem umfangreichen Gebiet der häuslichen Krankenpflege vertraut gemacht. Theorie und Praxis wechselten sich ab, sodass der Umgang

und Wahrnehmungen am Kranken, aber auch die richtige und Körper schonende Pflegetechnik eingeübt wurden. Hinzu kamen weitere Stunden mit Themen, wie Ernährung, Einrichtung des Zimmers, Inkontinenz, Verwirrtheit, aber auch Beistand für den Sterbenden, Hospizbewegung und Palliativpflege. Der Kurs bot zudem die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches.

### Mitgliederversammlung am 25. Mai

In der Mitgliederversammlung der Sozialstation St. Laurentius, die in der Laurentiustube abgehalten wurde, konnte eine positive Bilanz, nicht nur für das letzte, sondern auch für die insgesamt vierjährige Wahlperiode der Vorstandschaft gezogen werden. Die Vorstandschaft Dietrich Haase, Dr. Peter Heinz, Egon Benkert, Günter Werner, wurden für weitere vier Jahre ins Amt gewählt. Pfarrer Hans Beetz wurde auch weiterhin von Dekan Bernold Rauch als seelsorgerischer Mitarbeiter in der Vorstandschaft bestätigt. Unter anderem wurde auch beschlossen, die Satzung dahingehend zu ändern, die Gemeinde Burglauer als neues Mitglied aufzunehmen.

### Ausflug des Pflegeentlastungstages

Erstmals waren beide Gruppen der Pflegeentlastungstages in Bischofsheim und Bad Neustadt zu einem gemeinsamen Ausflug unterwegs. Betreut wurden sie durch das Pflegepersonal und viel ehrenamtliche Helfer von „Hand in Hand“ und „Viele helfende Hände“. Notwendige Fahrgelegenheiten wurden vor allem für Rollifahrer vom Malteser Hilfsdienst gestellt. Pfarrer i. R. Albin Lieblein hatte es sich nicht nehmen lassen, eine Marienandacht zu halten und den Gästen Wissenswertes über das Kloster zu erzählen. Der gemütliche Abschluss fand beim Kaffeekränzchen in der Kloster-gaststätte und gemeinsamen Liedern unter Gitarrenbegleitung von Eberhard Korb statt.



Das Foto zeigt die Kursteilnehmer mit den Referentinnen und der stellvertretenden Pflegedienstleiterin Christine Reinhart.



Das Foto zeigt die Ausflügler mit ihren Betreuern im Kloster Bildhausen.





Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer mit PDL Bruno Kleinhenz und Kursleiterin Ingrid Samland, (2. Reihe von links), sowie BARMER GEK-Bezirksgeschäftsführer Ewald Hofmann (rechts).

### Kurs zur Betreuung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen

Gemeinsam mit der BARMER GEK veranstaltete die Sozialstation St. Laurentius vom 22.09 – 27.10. einen Kurs für die Betreuung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen. Zwölf Teilnehmer befassten sich an acht Nachmittagen mit diesem schwierigen Thema, unter Leitung von Ingrid Samland. Es wurden die verschiedenen Krankheitsbilder aufgezeigt, sowie Anleitungen für die richtige Pflege und Betreuung gegeben. Gezielt wurden auch praktische Tipps eingeübt, weil sich auf Grund des Krankheitsbildes immer wieder neue Phasen ergeben. Die Förderung der Selbstständigkeit, Unterstützung der Kommunikation, Orientierungshilfen, Vermeidung von Eskalation, aber auch die wichtige „Selbstpflege“ kamen zur Sprache. Wer verwirrte Personen betreut, dem werden oftmals die eigenen Grenzen aufgezeigt. Wertvoll waren im Kurs auch Beiträge von Kursteilnehmerinnen, die verwirrte Personen bereits betreuen.



Das Foto zeigt die Jubilarinnen mit den Gratulanten.

### Jubiläen bei St. Laurentius

Jeweils am 1. Oktober 2001 war der erste Arbeitstag von SR. Sigrun Escherich, SR. Jolanta Skatulla und von Martina Buhl, hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, in der Sozialstation St. Laurentius. Erster Vorsitzender Dietrich Haase würdigte das Engagement der Mitarbeiterinnen anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums. Er dankte im Namen der Vorstandschaft, der Pflegedienstleitung und der Kolleginnen für die gute Arbeit am Menschen, für Loyalität und Kollegialität. Glückwünsche kamen auch von PDL Bruno Kleinhenz, seiner Vertreterin SR. Christine Reinhart, sowie von der Personalvertretung, SR. Manuela Tratt und SR. Claudia Schuck.

### Gottesdienst des Gedenkens und Dankens am 21. November

Eine eindrucksvolle, von der Katholischen Pfarrgemeinde Waldberg und der Sozialstation St. Laurentius gestaltete feierliche Messe, durften die Gottesdienstbesucher

in dem kleinen Rhöndorf mitfeiern. Die Messe stand unter der Überschrift „Gottesdienst des Gedenkens und Dankens“ und sollte an die verstorbenen Patienten erinnern, aber auch Dank und Verbundenheit mit dem Pflegepersonal und den pflegenden Angehörigen zum Ausdruck bringen. Dekan Dr. Krefft erinnerte in seiner Predigt daran, dass es eine schwere Aufgabe sei, einen Menschen zu pflegen. Die Schwestern und Pfleger der Caritas Sozialstation St. Laurentius handelten nicht nur aus ihrem Berufsethos, sondern auch nach dem Vorbild und Auftrag von Jesu Christi. Er dankte allen, die sich der Alten und Kranken annehmen.

### Honigspende für die Patienten

Zum Abschluss des Erntejahres hatte der Bienenzuchtverein Bad Neustadt die gute Idee, die vier ambulanten Pflegedienste in der Stadt an der überreichen Honigernte zu beteiligen. 140 Gläser Honig gingen in der Laurentiusstube an die ambulanten Einrichtungen, und auch an St. Laurentius. Der erste Vorsitzende des Bienenzuchtvereins, Otto Jahrsdörfer, betonte, dass der Honig für die Patienten bestimmt sei. Die verantwortlichen Pflegekräfte könnten selbst am besten beurteilen, wer von den Patienten ein Glas Honig entgegennehmen kann.



140 Gläser Honig warteten in der Laurentiusstube auf ihre Abnehmer vom BRK-Pflegedienst, der evangelischen Sozialstation, dem Pflegedienst Rossbach und der Sozialstation St. Laurentius.

### Schwester Elisabeth Rückel in den Ruhestand verabschiedet

Im Rahmen der Weihnachtsfeier wurde Schwester Elisabeth Rückel in den Ruhestand verabschiedet. Schwester Dagmar Haschke trug mit herzlichen Worten die Gedanken der Kolleginnen vor, die diese sich für die beliebte Mitarbeiterin gemacht haben. Stationsleiter Bruno Kleinhenz ließ den beruflichen Werdegang der gelernten Krankenschwester noch einmal Revue passieren. Er würdigte deren großes fachliches Wissen und die Einfühlsamkeit, welche den Patienten zu Gute gekommen sei. Kleinhenz bedauerte außerordentlich den Weggang in den Vorruhestand. Den guten Wünschen schlossen sich die stellvertretende PDL Christine Reinhart und der erste Vorsitzende Dietrich Haase an.



An der Osterkerze wurden dann für jeden verstorbenen Patienten eine Kerze angezündet und vor dem Altar aufgestellt.





von l. nach r.: Manuela Tratt , Christine Reinhart stellv. PDL ,Elisabeth Rückel, Bruno Kleinhenz PDL , Dagmar Haschke



Bruno Kleinhenz, PDL



Christine Reinhart. stellvertr. PDL



Team Bad Neustadt/S.

## Schlaglichter

**626 Patienten/Patientinnen**  
**315.786 erbrachte Leistungen**  
**74.813 Hausbesuche**  
**457 mal Beratung pflegender Angehöriger nach § 37**  
**6.997 caritative Leistungen**  
**264.949 gefahrene Kilometer**  
**78 Pflegeentlastungstage**  
**51 Mitarbeiterinnen**

# SOZIALSTATION ST. PETER BAD KÖNIGSHOFEN



Das Leitungsteam

## Pfarrfest Untereßfeld am 23.07.2011

Die Seniorinnen und Senioren des Altlandkreises trafen sich zu einem gemeinsamen Gottesdienst in Untereßfeld, zelebriert durch Hr. Pfarrer Eizenhöfer. Gefeierte wurde im Festzelt mit Kaffee und Kuchen bei gemütlichem Beisammensein. Mit dabei war Sr. Rita Kleinhenz (stellv. PDL) und Sr. Monika Müller (PDL) mit einem Infostand von St. Peter.

## Patientenfest in der Sozialstation St. Peter

Unser alljährliches Patienten-Sommerfest fand am 17.09.2011 in unserer Station statt. Nach der Andacht, zelebriert durch Hr. Pfarrer Kargl und Hr. Diakon Reuter, begrüßten die Geschäftsführerin Fr. Ochs und die PDL Sr. Monika die Patienten und die pflegenden Angehörigen.

Durch den selbstgebackenen Kuchen der Mitarbeiterinnen schmeckte der Kaffee



## MDK-Prüfung im März 2011

„St. Peter“ erreichte in allen Bereichen die Note 1,0. Zusätzlich heißt es bei der Beurteilung durch den MDK: „sehr positiv zu erwähnen ist der herzliche Umgang mit den Klienten im häuslichen Bereich und die Flexibilität bei der Erbringung der pflegerischen Leistungen bei Wünschen der Angehörigen bzw. Patienten, sowie die hohe Kundenzufriedenheit. Die Pflegedokumentationen zeigten sich durchgehend auf einem hohen pflegfachlichen Niveau.“ Das Ergebnis einer Benchmarking-Auswertung, an der insgesamt 26 Caritas Sozialstationen teilnahmen, bestätigte unserer Einrichtung den 3. Platz. Wir freuen uns über das gute Ergebnis.



Diakon Herr Reuter und Herr Pfarrer Mertens hatten den Gottesdienst einfühlsam vorbereitet



umso besser. Zur Unterhaltung trugen die Mitarbeiterinnen Sketche vor, Herr Berwind begleitete mit seinem Akkordeon und Fr. Petra Ebner trug Geschichten und Gedichte vor. Für das leibliche Wohl am Grillstand sorgte Hr. Wilhelm Kleinhenz.

## Caritas-Sonntag am 25.09.2011 in der evangelischen Kirche in Bad Königshofen Gottesdienst für Pflegende

Pflegemitarbeiterinnen unterschiedlicher Einrichtungen in Bad Königshofen trafen sich am Caritas-Sonntag zum gemeinsa-





Erntedankfest im Pflegeentlastungstag – ein aktuelles Thema im Kirchenjahr.

men Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Anschließend wurde im evangelischen Gemeindehaus bei Federweißen und Gerupftem „gefachsimpelt“.

### Der Pflegeentlastungstag ist eine Entlastungsmöglichkeit für pflegende Angehörige.

Sehr viele alte und kranke Menschen leben in privaten Haushalten und werden von nahen Angehörigen (vor allem von ihren Ehepartnern, Töchtern oder Schwiegertöchtern) betreut und gepflegt. Dies verlangt von den Angehörigen viel Engagement, Verzicht auf Freiheit und die Bereitschaft, ggf. „rund um die Uhr“ zu begleiten und zu unterstützen.

Niemand kann und muss diese schweren Aufgaben auf Dauer ganz alleine erfüllen.

Auch im Interesse des Kranken ist es wichtig und ratsam, mit den eigenen Kräften hauszuhalten und sich frühzeitig nach Möglichkeiten der Entlastung umzusehen. Die Pflegekassen unterstützen die pflegenden Angehörigen, wenn sie verhindert sind und stellen während der Abwesenheit der Pflegeperson Geld zur Verfügung. Dementsprechend kann der Pflegeentlastungstag mit der Pflegekasse verrechnet werden.

Unser Pflegeentlastungstag soll pflegenden Angehörigen regelmäßige Entlastung und eine Auszeit gewähren und auch demenzkranken Menschen eine Linderung der Folgen seiner eingeschränkten Alltagskompetenz ermöglichen.

Die Betreuungsinhalte orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen und Ressourcen des zu Betreuenden und dessen Angehörigen und an den persönlichen Lebenshintergründen.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten reichen von Gesprächen mit den Hilfebedürftigen über individuell geeignete Beschäftigungen wie Erzählen, Spielen, Erinnerungspflege, Begleitung bei Spaziergängen, gemeinsame Tagesgestaltung und andere Maßnahmen wie:

Unsere Zauberharfengruppe wird aufgebaut.

Da sich unser PET seit ca. 2 Jahren großer Beliebtheit erfreut, bieten wir jetzt zusätzlich noch einen weiteren Entlastungstag an:

Montags und donnerstags von 9.30 bis 17.00 Uhr oder auch stundenweise.

Gerne erhalten unsere Gäste auf Wunsch einen warmen Mittagstisch durch unser Essen auf Rädern Angebot, täglich frisch gekocht in der fachlich qualifizierten Küche des Juliusspitals in Bad Königshofen.

**Monika Müller**

### Monika Müller seit 30 Jahren in der Sozialstation „St. Peter“

Glückwünsche und einen Blumenstrauß hatte Kreiscaritasgeschäftsführerin Angelika Ochs für Schwester Monika Müller in der Sozialstation St. Peter in Bad Königshofen parat. Seit genau 30 Jahren, nämlich seit dem 1. April 1981 ist Monika Müller in der Sozialstation St. Peter in Bad Königshofen beschäftigt.

Zu dieser Zeit war die Station noch in der Klosterstraße 5 in Bad Königshofen. Vorsitzender war in diesen Anfangstagen Dekan

Franz-Paul Geis. Betreut wurden damals 17 Patienten. Heute sind es 274 im gesamten Altlandkreis Königshofen. Schwester Monika verweist auf die Höhen und Tiefen aber auch die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung.

Inzwischen ist aus der Station, die einst mit zwei Schwestern ihre Arbeit aufnahm, ein moderner, hochqualifizierter Dienstleistungsbetrieb mit damals 16 Mitarbeiterinnen geworden. Zusätzlich gab es Plätze für Zivildienstleistende und Schülerinnen der Kranken- und Altenpflege.

Erweitert wurde der Fuhrpark: Sieben Dienstwagen standen für die Betreuung der Patienten zur Verfügung. „Jährlich wurden damals so viele Kilometer gefahren, dass man zweieinhalb Mal die Erde hätte umrunden können,“ meint Schwester Monika rückblickend. Das Haushaltsvolumen stieg von einst 90.000 Mark auf 425.000 Euro an. Heute liegt die Zahl der betreuten Patienten bei 274 und die Mitarbeiterzahl pendelt sich bei 32 ein. Dass hinter all diesen Zahlen viel Arbeit und persönliches Engagement steckt, stellte Kreiscaritasgeschäftsführerin Angelika Ochs heraus. Dafür gelte es ein ganz herzliches Dankeschön zu sagen. Für die Stationsleiterin Schwester Monika Müller treffe das Motto der Station „Pflege ist für uns mehr als Versorgung“ einhundertprozentig zu.

**Hanns Friedrich**

Weiterlesen unter <http://www.mainpost.de/regional/rhoengrabfeld/Immer-nah-dran-an-den-Menschen;art767,6109472>



### 10-jähriges Dienstjubiläum

Fr. Elisabeth Weisensee feierte am 01.02.2011 als Hauswirtschaftliche Helferin 10-jähriges Dienstjubiläum in der Caritas-Sozialstation St. Peter.

© Friedrich



### Neu im Team begrüßen wir:

#### In der Pflege:

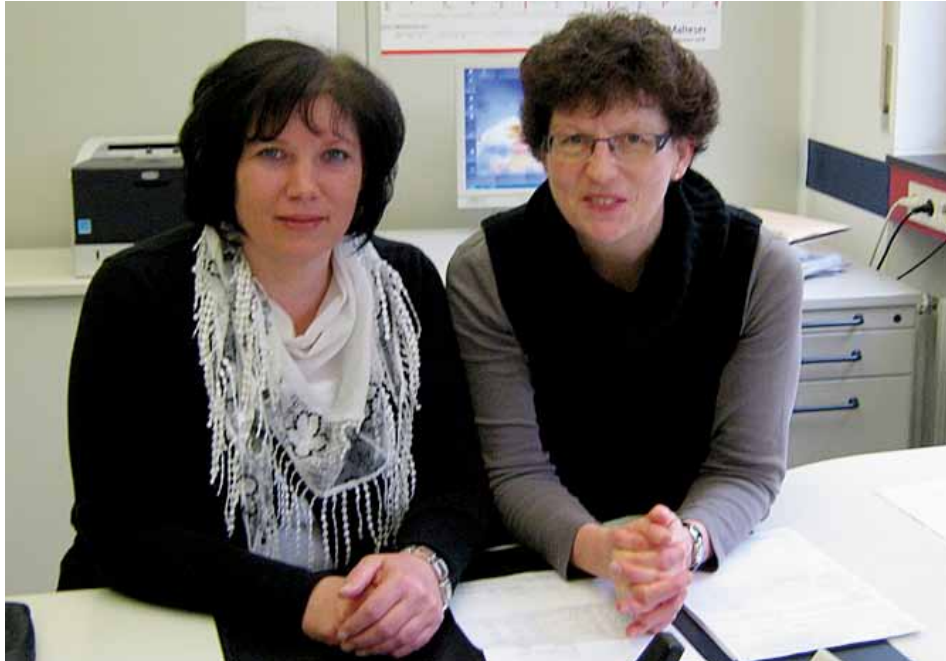
- Schwester Christina Karasch und Schwester Alexandra Beck-Egerer;

#### In der Hauswirtschaft:

- Frau Notburga Lenkl, Frau Manuela Steiniger, Frau Anette Fürst, Frau Marina Müller, Frau Susanne Klee, Frau Susanne Gollhardt und Herrn Hugo Schrepfer;

#### In der Verwaltung:

- Frau Ute Ganz.



Unsere zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen Ute Ganz und Silvia Hofmann



Mitarbeiterinnen der Sozialstation St. Peter



Pflegedienstleitung Sr. Monika Müller

### Schlaglichter

**297 Patienten/Patientinnen**  
**89.541 erbrachte Leistungen**  
**28.127 Hausbesuche**  
**210 mal Beratung pflegender Angehöriger nach § 37**  
**7308 caritative Leistungen**  
**170.925 gefahrene Kilometer**  
**47 Pflegeentlastungstage**  
**30 Mitarbeiterinnen**

## „ EIN OFFENES OHR FÜR DICH“

Oft kommen Menschen in ihrem Leben einmal an eine Grenze, an der sie sich keinen Rat mehr wissen. Dies können Probleme der unterschiedlichsten Art, am Arbeitsplatz, in der Familie, mit den Kindern oder in einer Beziehung sein. Ein klärendes, neutrales Gespräch ist oft schon hilfreich, um eine scheinbar ausweglose Situation zu bewältigen oder zu überstehen. „ Ein

offenes Ohr für dich“ setzt genau dort an. Es geht um Hilfe zur Selbsthilfe. Auf der Grundlage von Anonymität, Verschwiegenheit, Offenheit und Kostenfreiheit bieten wir als ehrenamtliche Mitarbeiter der Caritas unsere Hilfe an. In den Gesprächen kann es um jede Art von Problemen aus dem täglichen Leben gehen. Selbstverständlich können auch Kontakte zu ande-

ren Beratungsstellen hergestellt werden.

Jeden Donnerstag von 16-17 Uhr in der Sozialstation St. Kilian, Lohweg 2, 97638 Mellrichstadt, oder nach Vereinbarung unter Tel: 09776/7314, steht das Ehepaar Carola Altenhöner-Weigel und Jürgen Weigel für Gespräche zur Verfügung.

## ICH LAUFE FÜR CARITAS“ – 11. SPARKASSEN-STADTLAUF IN BAD NEUSTADT

Auch beim diesjährigen Sparkassen – Stadtlauf am 15.07.2011 in Bad Neustadt war der Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V. wieder mit einem Team vertreten.

Mitarbeiter der Sozialstation St. Laurentius Bad Neustadt, des Heimathofes Simons-hof, Bastheim, und der Beratungsdienste des Edith-Stein-Hauses waren zusammen mit der Vorstandsvorsitzenden Frau Anni Jung samt Familie auf verschiedenen Jogging- bzw. Walking-Strecken unterwegs. Schließlich ging es um einen guten Zweck: bei mehr als 2.500 Teilnehmern wollte die Sparkasse 10.000 € an Kindergärten im gesamten Landkreis Rhön-Grabfeld spenden – darunter einige unter Caritas-Trägerschaft. Die Sparkasse hat ihre Wette (gerne) verloren – und neben den Kindern war jeder Läufer ein Gewinner!



© CV Rhön-Grabfeld

## DIE CARITASSTIFTUNG



### Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Förderung caritativer und sozialer Hilfen im Bereich des Landkreises Rhön-Grabfeld.

Insbesondere ist Zweck der Stiftung die Förderung und Unterstützung der satzungsgemäßen Aufgaben des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V., der in seiner Trägerschaft befindlichen Einrichtungen und Dienste sowie von steuerbegünstigten Einrichtungen und Diensten seiner Mitglieder. Zu diesen Aufgaben, Einrichtungen und Diensten gehören insbesondere die Bereiche

- Kinder- und Jugendhilfe,
- Kranken- und Altenhilfe
- Hilfe für Suchtkranke

- Aus-, Fort- und Weiterbildung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter.

Wenn Sie helfen möchten, die Ziele der Stiftung zu unterstützen, können Sie das durch eine Spende oder Zustiftung tun. Wir informieren Sie gerne.

Ansprechpartnerin: Angelika Ochs, Stiftungsverwaltung, Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V., Kellereigasse 12-16, 97616 Bad Neustadt/S., Telefon: 09771/6116-0, Fax: 09771/6116-33, Email: [hallo@caritas-nes.de](mailto:hallo@caritas-nes.de), Internet: [www.caritas-rhoengrabfeld.de](http://www.caritas-rhoengrabfeld.de),

Stiftungskonten: Sparkasse Bad Neustadt, Kto.-Nr. 183 350, BLZ: 793 530 90, VR-Bank Bad Neustadt, Kto.-Nr. 408 468 21, BLZ: 793 630 16.

## DAS „ERZÄHL-CAFE“

Seit der Gründung des Erzähl-Cafés im Jahre 1992 fanden im Gewölbekeller des Caritashauses Edith Stein in der Kellereigasse in Bad Neustadt insgesamt 139 Nachmittagsveranstaltungen mit vielen interessanten Erzählerinnen und Erzählern statt.

Das Erzähl-Café ist eine Einrichtung, in der Menschen aus ihrem eigenen Leben bzw. „wie es früher so war“, erzählen.

Im Jahr 2011 waren folgende Erzählerinnen und Erzähler zu Gast:

Januar 2011 - Siegfried Hornung  
Thema: „Egerland, Salzburg, Rhön – wichtige Stationen meines Lebens.“

Februar 2011 - Horst Scholler  
Thema: „30 Jahre närrische Faschingszeit – die Geschichte der Stadtgarde.“

März 2011 - Barbara Stamm  
Thema: „Interessantes aus meinem Leben.“

Oktober 2011 - Hermann Steinhardt  
Thema: „Wie das Leben so spielt – ein Unternehmer erzählt.“

November 2011 - Dr. Paul Beinhofer  
Thema: „Von der Isar an den Main – Stationen meines Lebens.“

Dezember 2011 - Vorweihnachtliches Erzähl-Café mit Erika Fischediek auf ihrer Zither.

An einigen Erzähl-Nachmittagen war das Interesse der Besucher so groß, dass unser Café wegen Überfüllung geschlossen werden musste.

**Wolfgang Kitscha**



Besuch der Landtagspräsidentin Frau Barbara Stamm, 5. März 2011.

## PARKINSON REGIONALGRUPPE

### Wassergymnastik- ein Stück mehr Beweglichkeit, ein Stück mehr Lebensfreude

Jede Woche treffen sich im Bad der Neurologischen Klinik Menschen, die an Parkinson leiden. Unter Anleitung von Frau Ulsamer kämpfen sie an gegen das Erstarrten und die Unbeweglichkeit – ausdauernd, aktiv, immer wieder.

Die Wassergymnastik sichert ein Stück Lebensfreude und Beweglichkeit und wird nach Verordnung durch den Hausarzt von der Krankenkasse übernommen.



Informationen zu weiteren Terminen der Parkinson Regionalgruppe bzw. zur Gymnastik / Wassergymnastik geben:

**Angelika Ochs**

und

**Ilse Ulsamer**

Am Langen Hans 9  
97616 Bad Neustadt  
Tel: 09771/3196

Die eingeschränkte Beweglichkeit eines Parkinson Patienten – Akinese – wird durch Übungen im Wasser vermindert. Im Wasser fallen den Patienten viele Bewegungen leichter, der Muskelapparat wird trainiert.



# DIE CARITASLANDSCHAFT - EINRICHTUNGEN STELLEN SICH VOR

## Don-Bosco-Zentrum ist vorbildlich

### Umweltpreis geht an das CBW - Bürgermeister dankt für ehrenamtliches Engagement

Kombiniert wurden in einer Feierstunde im Alten Amtshaus in bewährter Weise zwei Ereignisse: die Würdigung des ehrenamtlichen Engagements und die Verleihung des Umweltpreises. Der ging in diesem Jahr ans CBW. Das Christliche Bildungswerk hat das alte Don-Bosco-Heim im Sinne der Nachhaltigkeit saniert.

Zu Beginn dankte Bürgermeister Bruno Altrichter am Tag des Ehrenamts fünf Gruppen, die diesmal stellvertretend für alle Bürger ausgewählt wurden, die sich unentgeltlich in den Dienst der Mitmenschen stellen. Im Mittelpunkt standen Helfer und Helferinnen, die mit umfangreichen Arbeiten für ein attraktives Angebot in den kirchlichen Büchereien sorgen und so auch einen Bildungs- und Erziehungsauftrag wahrnehmen.

Einen wichtigen Beitrag für die Kommunikation in den Pfarrgemeinden leisten die ehrenamtlichen Redakteure, die die Pfarrbriefe erstellen, und die Verteiler, die einige Kilometer zurücklegen, um sie in die richtigen Briefkästen zu bringen. Auch ihnen galt die Anerkennung des Bürgermeisters.

Bei der Vielzahl der Ehrenamtlichen-Kreise hatten die Mitwirkenden an den Senioren-

wochen bisher noch keine Berücksichtigung gefunden. Ungeachtet des zeitlichen Abstands vergegenwärtigte Altrichter die anspruchsvollen Veranstaltungen und ihre positive Resonanz und dankte dafür.

Ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein zeichnet die Schöffen aus, die ihre Aufgabe am Amtsgericht Bad Neustadt und am Landgericht Schweinfurt wahrnehmen. Ihre Leistung fand ebenso Anerkennung wie der vorbildliche Dienst, den der Helferkreis der Neurologischen Klinik an den Patienten erbringt und der schon mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten gewürdigt wurde. Alle gemeinsam bat Altrichter auch weiterhin ein gutes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement zu bleiben.

Die Überleitung zur Verleihung des diesjährigen Umweltpreises stellte zum einen die wunderschöne Harfenmusik von Barbara Eckmüller her, zum anderen die eindrucksvolle Präsentation von Oliver Fuchs von der Bund Naturschutz Ortsgruppe Bad Neustadt. Daraus ging erschreckend deutlich hervor, dass der ökologische Fußabdruck, der CO<sub>2</sub>-Ausstoß, hierzulande viel zu groß ist und ein Umdenken erfordert.

Einen bemerkenswerten Ansatz zur Verringerung hat das CBW geleistet, als es sich 2007 entschloss, das rund 60 Jahre alte Don-Bosco-Heim für seine Ausbildungszwecke nicht abzureißen, sondern in umfangreichen Arbeiten mit 40 bis 60

eigenen Auszubildenden zu einem neuen Bildungszentrum zu gestalten. So wurde die Bausubstanz im Sinne der Nachhaltigkeit erhalten, Vorhandenes integriert und viel Energie eingespart. Daher fiel es der vierköpfigen Jury auch nicht schwer, den Vorschlag aufzugreifen und den Umweltpreis dem CBW zuzusprechen, führte Vorjahrespreisträger Jochen Heinke aus.

Die Auszeichnung überreichten Oliver Fuchs und Bürgermeister Bruno Altrichter an CBW-Verwaltungsleiter Wolfgang Eckert, der im Namen seiner Mitarbeiter und der Jugendlichen seinen Dank aussprach - nicht ohne auf Entwicklung und inhaltliche Ziele des CBW einzugehen.

**Nerche-Wolf**  
**Mainpost, 06.12.11**



© Nerche-Wolf



**Mehr Generationen Haus** Starke Leistung für jedes Alter.



# HAUS ST. MICHAEL -MEHRGENERATIONENHAUS-

**Familienbildungs- u. Begegnungshaus der Diözese Würzburg, Bad Königshofen der Diözese Würzburg**

**Mitten** in Bad Königshofen i. Grabfeld liegt das Haus St. Michael. Ob Tagesveranstaltung, Seminar oder Workshop - im Haus St. Michael finden Menschen aller Alter und Herkünfte eine Insel des erfolgreichen Miteinanders und kreativen Lernens, des Erfahrungsaustausches, der Begegnung und der Stille. Wir begleiten, ermutigen und fördern Familien und deren Mitglieder auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens.

Das Haus St. Michael wurde im Oktober **1996** von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele und Domkapitular Prälat Wilhelm Heinz als Familienbildungs- und **Begegnungshaus der Diözese Würzburg** eröffnet. Seit 2008 ist das Haus, Dank der Unterstützung durch den Landkreis Rhön-Grabfeld, der Stadt Bad Königshofen und dem Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld, „**Mehrgenerationenhaus**“.



Unser **Angebot** ist am **Lebensalltag der Familien, der Generationen** orientiert. Es berücksichtigt die sich ändernden Lebenswirklichkeiten, die besonderen Lebenslagen der Menschen im unterschiedlichen Alter und in Krisensituationen.

Durch unsere Arbeit wollen wir das Zusammenleben der Generationen untereinander in gegenseitiger Wertschätzung sowie eine Kultur des verantwortungsvollen und respektvollen Umgangs und Miteinanders fördern.

## Paare

- Gesprächs- u. Kommunikationstraining (z.B. EPL / KEK, „Partnerschule“ ...)

## Familien

- Angebote zu Erziehungsfragen, religiösen Fragestellungen, Familienexerzitien
- Angebote für Familien mit behinderten Angehörigen

## Kinder

- Krabbelgruppen, Kinderbetreuung, Babysitter
- Stärkung des Selbstwertgefühls, Sozialkompetenzen und Kreativität

## Alleinerziehende Väter/Mütter u. Patchworkfamilien

- Brunch, Ferienworkshop, Silvesterfreizeit...

## Trauernde

- Oasentage für Trauernde, verwaiste Eltern, Angebote für Witwen und Witwer

## Seniorente Senioren

- Besinnungs- u. Begegnungstage, Bildungsfreizeiten
- Bewältigung des Lebensalltages, Beratung für Senioren und deren Angehörige



## Angebote für Körper, Geist und Seele

- Meditation, spirituelle Angebote
- Entspannung und Stressmanagement
- Angebote zu Suchtfällen
- Bewegung u. Ernährung

## Soziales Ehrenamt

- Vernetzung und Wegweisung
- Beratung und Supervision
- Qualifizierungs- u. Fortbildungsangebote



Das Haus St. Michael ist **TAGUNGSHAUS**.

Es stehen zur Verfügung:  
**7 Tagungsräume** mit moderner Tagungstechnik: zwischen 137-35 m²;  
**Zimmer: 38**, großzügige helle Zimmer für bis zu 75 Personen.



Ausführliche Informationen erhalten Sie gerne:

**Haus St. Michael**  
**-Mehrgenerationenhaus-**  
Familienbildungs- u.  
Begegnungshaus der Diözese Würzburg  
**Wallstraße 49**  
**97631 Bad Königshofen**  
Tel 09761-9325  
Fax 09761-9326  
familienbildungshausstmichael@t-online.de  
www.familienbildungshaus.de





# GASSENFEST

## Gassenfest 2011- gemeinsam helfen gemeinsam feiern

Bad Neustadt (ger). Auf der Bühne vor dem Edith-Stein-Haus der Kreiscaritas in Bad Neustadt geben sich Musiker ein buntes Stelldichein. – Die Kellereigase ist fest in der Hand der Menschen, die sich zu einem generationenübergreifenden Fest einfinden, quer durch alle soziale Schichten. Das Gassenfest der Caritas schickt sich an in seine nunmehr vierte Auflage – Moderator Bernhard Roth spricht von einer beginnenden Tradition ...

**Gerlinde Partl**



Mädchenchor aus Wollbach



Big Breath Band



Nachwuchsband „Dandelion“



Promi-Band Bad Königshofen



Chor Regenbogen

## Kaffeebohnen für den guten Zweck



Von links nach rechts: Ulf Gramlinger, Angelika Ochs, Karin Gramlinger

© CV Rhön-Grabfeld

Bereits Anfang Mai, rechtzeitig zum Gassenfest überreichte Herr Gramlinger, Geschäftsführer der Firma Meißner Optik gemeinsam mit seiner Frau 150,- Euro an Angelika Ochs, Geschäftsführerin des Caritasverbandes f. d. Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.

Die Spende wurde in Form von Kaffeebohnen überreicht, denn sie soll dazu dienen, den Kaffee für die Kaffeebar beim Gassenfest des Caritasverbandes am 28.05.2011 zu besorgen. Damit ist die Kaffeeversorgung zum Fest bestens gesichert.



Sängerkranz 1850



SKF Bluesrockband „PlatformNo.6“

© CV Rhön-Grabfeld



## HEILIGER ABEND IM CARITASHAUS EDITH STEIN



Für alle, die alleine sind bzw. sich einsam fühlen und diesen Abend in Gemeinschaft verbringen wollen, öffnete das Caritashaus Edith Stein erstmals am Heiligen Abend 2011 seine Türen. Als

im Team die Idee reifte, einsame Menschen an Heiligabend einzuladen, wusste keiner, auf was man sich da einlässt. Besteht überhaupt Bedarf? Trauen sich die Leute zu kommen? Wie wird die Stimmung sein? Welches Programm ist passend?

Antworten auf diese Fragen brachte der Samstagmittag.

Wir konnten 10 Gäste begrüßen, die sich nach zurückhaltendem Beginn immer wohler fühlten. Bei Kaffee und weihnachtli-

chem Gebäck sowie hausgemachter Musik und lustigen Geschichten rund um Weihnachten entwickelte sich eine angenehme Gesprächsatmosphäre.

Aufgrund der positiven Erfahrung wird es wohl 2012 eine Wiederholung geben.

Dank für die unterstützenden Spenden für diesen Abend, ganz besonders auch an den Bad Neustädter Konditor, der mit Plätzchen und Brötchen für den Weihnachtstag erfreute!

**Dieter Schwenhart**

## ADVENTSMARKT IM CARITASHAUS EDITH-STEIN – EIN FEST DER LEISEN TÖNE



Traditionell kurz vor dem 1. Advent öffneten sich die Türen im Caritashaus Edith-Stein zum Adventsmarkt. Bei leisen, harmonischen Tönen von Herrn Hiby und Tochter Susanne freuten sich zahlreiche Gäste mit der 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes Anni Jung und Geschäftsführerin Angelika Ochs über das Anschneiden des Caritas-Solidaritätskuchens durch Bürgermeister Bruno Altrichter.

Solidarität mit Menschen in Not bewiesen viele Besucherinnen und Besucher des abwechslungsreichen Programms im Caritaskeller, beim Kauf von selbstgemachten Leckereien oder Basteleien sowie Wurst vom Simonshof, Caritas-Brot vom Markushof, Schmalz vom Fränkischen Hof; die Erlöse kommen den Menschen zugute, die über Caritas beraten und betreut werden.

Liebevoll vorbereitet und detailliert geplant hatte das Vorbereitungsteam Susanne Till, Trudi Omert und Elke Storch. Unter anderem entstanden einige Weihnachtsbuden durch Herrn Wehner und sein Team aus Ehrenamtlichen, die dem Adventsmarkt eine schöne Ambiente verliehen. Eine Einstimmung auf den Advent – ja – und eine Hilfsaktion von Mensch zu Mensch.

**Angelika Ochs**



© CV Rhön-Grabfeld

## Spendenübergabe mit Spannung erwartet

1000,- Euro vom Babybazar Team Gartenstadt



© CV Rhön-Grabfeld

Immer und immer wieder hilft das Babybazar-Team, vertreten durch die Organisatorin Petra Abert und ihre Töchter Nicole und Franziska Abert, den Beraterinnen und Beratern des Caritasverbandes. Und so freute sich das Caritasteam, vertreten durch die Geschäftsführung Angelika Ochs, über eine großzügige Spende von 1.000,- Euro.



## Weihnachts-Wunschbaum-Aktion der VR-Bank für den Landkreis Rhön-Grabfeld

74 Kinderwünsche erfüllt



Auf dem Bild beginnend von links: Karlheinz Friedel (Netzwerk für soziale Dienste), Angelika Ochs (Caritas), Bürgermeister Bruno Altrichter, Jürgen Marschall (Jugendamt), Jens Müller (Kinderwelt Pecht), Emil Baderschneider (VR-Bank Rhön-Grabfeld), Landrat Thomas Habermann

74 Weihnachtswünsche von Kindern aus finanziell benachteiligten Familien im Landkreis waren in durchsichtigen Christbaumkugeln verpackt. Die Wunschzettel reichten von Legobausteinen über Kleidung bis zu Schwimmbadgutscheinen und verschiedenen anderen Spielsachen im Wert von jeweils maximal 25 Euro.

Sie hingen an einem Weihnachtsbaum im Beratungszentrum der VR-Bank Rhön-Grab-



Auf dem Bild beginnend von links: Karlheinz Friedel (Netzwerk für soziale Dienste), Angelika Ochs (Caritas), Jürgen Marschall (Jugendamt), Emil Baderschneider (VR-Bank Rhön-Grabfeld), Horst Dömling (Pecht) und Bürgermeister Bruno Altrichter © VR-Bank

feld. Wer einen dieser Kinderträume erfüllen wollte, pflückte eine Kugel, besorgte das Geschenk und gab es bis 9. Dezember unverpackt bei der Bank ab.

So funktionierte die gemeinsame Idee von VR-Bank Rhön-Grabfeld, Jugendamt Bad Neustadt, Caritas und dem Netzwerk für soziale Dienste. Die Geschenke wurden von der Firma Pecht verpackt und anschließend von den beteiligten karitativen Einrichtungen an die Kinder rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest verteilt.

Die Weihnachtspäckchen wurden von Emil Baderschneider und Bruno Altrichter, der gemeinsam mit Landrat Thomas Habermann Schirmherr der Aktion war, an die eingebundenen sozialen Einrichtungen übergeben, so dass alle Kinder rechtzeitig bis zum Weihnachtsfest anonym ihr Geschenk erhalten haben. Ein kleines Überraschungssäckchen mit Obst, Nüssen, Kuscheltier und einem Gutschein vom Sambachshof oder dem Haus der kleinen Wunder gab es für jedes Kind obendrauf.

**VRBANK-NES**



© CV Rhön-Grabfeld

## Spielsachen zu Weihnachten

Eifrig sammelten Schüler und Schülerinnen der 10c der Werner-von-Siemens-

Realschule in Bad Neustadt/S. Spielsachen aller Art und übergaben sie mit Studienrätin Heidi Ragati an Eva Bergmann vom Allgemeinen Sozialen Beratungsdienst

## Lions-Club Bad Neustadt hilft

Der Lionsclub Bad Neustadt erklärte sich auch in diesem Jahr wieder bereit, Wünsche von Kindern zu erfüllen. Einige Mitglieder machten sich viel Mühe, Geschenke einzukaufen und diese Geschenke weihnachtlich zu verpacken. Sieben bedürftige Familien mit ihren Kindern haben nun zu Weihnachten dank dieses Engagements eine Überraschung unterm Weihnachtsbaum.

## CARITASLICHTER

**„Caritaslicht - Halt mich fest und schenk mir Licht“ - helfen und gewinnen!**



„Halt mich fest und schenk mir Licht!“ – die jährliche Advents- und Weihnachtsaktion des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld ging im Jahr 2011 in eine neue Runde. Der Erlös aus dem Verkauf der 500 Caritaslichter ermöglichte den Kauf von Weihnachtsgeschenken für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche im Landkreis. Ziel der Aktion war es, dass Weihnachten für alle Familien ein Fest der Freude wird.

Aber auch die Käufer der Caritaslichter konnten bei dieser Aktion gewinnen: Jedes Caritaslicht enthielt auf dem Anhänger eine Losnummer, die in der Adventszeit an einer täglichen Auslosung teilnahm. Die Gewinne dafür wurden von zahlreichen Firmen zur Verfügung gestellt. Nicht abgeholte Gewinne wurden an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche im Landkreis weitergegeben.

Allen Spendern und Käufern ein herzliches Dankeschön!

**Carmen Schiefhauer**



# DANK - EINIGE BEISPIELE FÜR HILFREICHE ÜBERRASCHUNGEN



© CV Rhön-Grabfeld

## Kommunionkinder spendeten

Die Kommunionkinder von Mariä Himmelfahrt und St. Konrad wollten andere Familien an ihrem Festtag teilhaben lassen. Eine Spende von 444,- € wurde an Bernhard Roth von der Erziehungsberatung überreicht.

## Die Dunnerkeile zeigen Herz

Auf den verstorbenen Stammtisch-Bruder Gottfried Christ geht die Idee zurück, dass der Stammtisch Dunnerkeil – die Herren mit Hut – beim Weihnachtsmarkt auf dem Kirchplatz einen Glühweinstand betreibt. Auch in diesem Jahr fand das wärmende Getränk als Abwehr gegen das Schmelwetter guten Absatz.

So kam ein (leicht aufgerundeter) Erlös von 1500 Euro zusammen, der nun Bedürftigen zugutekommt. Jeweils 500 Euro spendeten die Dunnerkeile für die Caritas, die Bildungspartnerschaft und die Diakonie.



© Nerche-Wolf

## Gisela und Alfred Kleinhenz übergeben Scheck an die Geschäftsführerin

### Erlös aus Weihnachtsverlosung geht an Caritas-Kreisverband

Der „etwas andere Weihnachtsmarkt“ in Oberelsbach am ersten Adventswochenende blieb wohl jedem sehr positiv in Erinnerung. Noch mehr Freude kam auf bei Angelika Ochs, Geschäftsführerin des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld, als sie von der Interessengemeinschaft Oberelsbach (IGO) in Person von Alfred und Gisela Kleinhenz einen Scheck über 350 Euro entgegen nehmen durfte. Das Geld soll hilfsbedürftigen Kindern im Landkreis Rhön-Grabfeld zu Gute kommen.



© Eckert

## Spende durch die Senioren vom Erzählcafé Wargolshausen

Überreicht durch die Seniorenbetreuerin des Erzählcafés Wargolshausen, Sieglinde Müller, erreichte eine schöne Spende den Caritasverband f. d. Landkreis Rhön-Grabfeld e. V..

200 Euro durfte die Geschäftsführerin Angelika Ochs entgegennehmen.



© Haase

## Spende Fa. Demling – Caritas

Über eine Spende, es handelt sich um einen vierstelligen Betrag, durfte sich die Geschäftsführerin des Kreiscaritasverbandes, Angelika Ochs, freuen. Die Spende überreichte Florian Demling vom Farbenhaus Demling – Putz – Malen – Trockenbau, in Salz.

Haase

## Karl-Straub-Schule Salz spendet für Kinder

Fast schon als feste Tradition haben sich Eltern und Kinder der Karl-Straub-Schule in Salz dazu entschlossen, für Kinder aus der Region eine Spende zu tätigen. In einer Adventsaktion wurden Christbaumschmuck, Weihnachtsplätzchen und ein selbstgebastelter Kalender verkauft.

Bewusst will man mit dem Erlös des Basars auf die Not vor Ort reagieren. Der Schulleiter Herr Beck überreichte Herrn Roth aus der Erziehungsberatung eine Spende in Höhe von 650 € für die Aufgaben des Caritasverbandes.



## Sparkasse Bad Neustadt a. d. Saale

### Sparkasse fördert Ehrenamt und Engagement

Am landesweiten Ehrenamtstag, den 05.12.2011, lud die Sparkasse Bad Neustadt a. d. Saale traditionell zur Spendenübergabe in ihre Geschäftsstelle am Marktplatz ein.



Die Direktoren der Sparkasse Bad Neustadt a. d. Saale, Roland Schmautz und Angelika Zotter, freuten sich gemeinsam im Laufe des Jahres 2011 eine zahlreiche Vielfalt an Spenden mit einer Gesamtsumme von ca. 150.000 Euro verteilen zu können. Für den Caritasverband f.d.Landkreis Rhön-Grabfeld e.V. durfte Geschäftsführerin Angelika Ochs einen Scheck entgegennehmen.



Experten fürs Leben präsentieren

## Hausmittel für alle Fälle

Die besten Rezepte für Gesundheit und Alltag präsentiert der Caritasverband Rhön-Grabfeld e.V.



Auf 34 Seiten haben Schwestern und Pfleger der Caritas-Sozialstationen im Landkreis Rhön-Grabfeld Rezepte und Anregungen für Hausmittel zusammengestellt, die von Patientinnen und Patienten, z.T. von an Demenz erkrankten Menschen erfragt wurden. Versehen mit Wortspielen und lyrischen Anmerkungen von Peter Schott, Autor von verschiedenen Lyrikheften wie „Einfach menschlich“, „Mensch ein Engel“, sind die Hausmittel von einer beschwingten Leichtigkeit des „Sich-Kurierens“.

Aber auch Hausmittel für den Alltag, z.B. für das Reinigen von Kristallvasen sind enthalten.

Die Hausmittelbroschüre „Experten fürs Leben präsentieren Hausmittel für alle Fälle“

ist ab sofort erhältlich für 3,50 Euro beim Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V., Kellereigasse 12-16, 97616 Bad Neustadt, Tel: 09771/6116-0, E-Mail: [info@caritas-nes.de](mailto:info@caritas-nes.de).

### NACHRUF

Mit **Herrn Karl-Walter Ochs** und **Herrn Wolfgang Hoesch** sind im Jahre 2011 zwei Persönlichkeiten verstorben, die stets ein offenes Ohr und hilfreiche Hände für die Belange der Caritas hatten.

Wir werden beide immer in dankbarer Erinnerung behalten.

*Anni Jung*

# DANKE

**D**ankbarkeit

**A**nerkennung

**N**ächstenliebe

**K**aum vorstellbar, wie wir ohne Sie auskommen sollten – Sie, die Sie unsere Arbeit durch Ihre Spenden (Zeit-, Geld-, Sachspenden) zuverlässig unterstützen.

**E**ngagement

Die Hilfe, die uns zuteil wird, können wir direkt, unbürokratisch und sorgfältig an Menschen in Not weitergeben.

Danke an alle unsere Spender und Spenderinnen – viele wollen nicht genannt werden-, denn ohne diese Hilfe könnten wir nicht helfen.

Bitte unterstützen Sie weiterhin solidarisch benachteiligte Menschen!

*Angelika Ochs*

### HOMEPAGE

Einen umfassenden Überblick über die Angebote und Dienstleistungen des Kreis-Caritasverbandes finden Sie versehen mit den neuesten Nachrichten und Terminen auf [www.caritas-rhoengrabfeld.de](http://www.caritas-rhoengrabfeld.de)

Auch 2012 freuen wir uns wieder über Spenden:

**Bankverbindungen:**

**Sparkasse** Konto-Nr. 1271 BLZ 793 530 90

**VR-Bank** Konto-Nr. 804 410 BLZ 793 630 16

## AUSBLICK 2012:

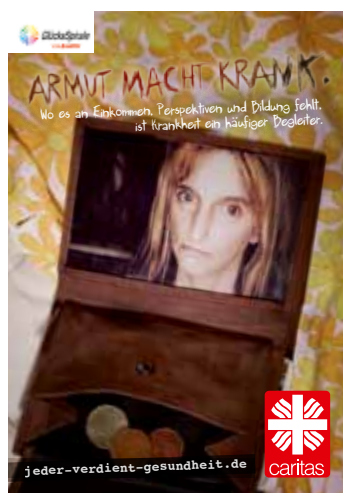
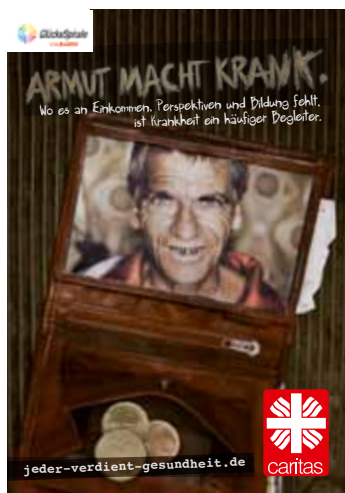
Das Jahr 2012 kündigte sich an mit neuen Ideen und der Ausweitung von alten Projekten. Zum Einen werden die Caritaspaten weitergeführt, hier konnte die Finanzierung gesichert und noch ausgeweitet werden. Zum Anderen wird ein neues Patenprojekt im Bereich „Frühe Hilfen in Familien“ in Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinden entstehen. Die beteiligten Partner und Mitarbeiter werden sich in den ersten Monaten des Jahres 2012 gemeinsam auf den Weg begeben. Auch im Bereich der Erziehungsberatung werden neue Wege gegangen. Neben der Schreibbabyambulanz, die weitergeführt wird, wird auch die Aktion

„NESp@d“ ausgeweitet. NESp@d will Eltern in ihrer Erziehungsarbeit aktiv unterstützen. Im Bereich der Sozialstationen wird mit Sicherheit der Fachkräftemangel ein Thema sein. Des Weiteren wird es selbstverständlich darum gehen, wie die steigende Nachfrage, auch bedingt durch die demographische Entwicklung, weiterhin qualitativ hochwertig und menschlich wertvoll befriedigt werden kann.

Viele Aufgaben warten auf uns, wir freuen uns darauf sie zu erfüllen.

**Ihr Caritasteam Rhön-Grabfeld**

## Jahresthema 2012: „Armut macht krank“





© CV Rhön-Grabfeld

## Für eine Welt voller Menschlichkeit

### Einfach menschlich - Lyrikband von Peter Schott

**„Hereinspaziert! Tür öffnet sich. Du trittst ein. Raum füllt sich mit Worten, Fragen, Farben und Düften. Türen öffnen sich. In uns.“**

#### **Einfach menschlich:**

Der neue Lyrikband von Peter Schott nimmt Sie mit in eine Welt der Fürsorge und Mitmenschlichkeit, in eine Welt der Nächstenliebe und Anteilnahme. In vielen kleinen und großen Gedanken haben Sie Anteil am Mut zum Aufbruch zu mehr Menschlichkeit in schwierigen Situationen, einengenden Lebensfeldern und beklemmenden Strukturen. Lassen Sie sich berühren von mehr Menschlichkeit in „Einfach menschlich“. Der Lyrikband (DIN A 6, 40 Seiten, z.T. mit Fotos).

#### **Zum Autor:**

Peter Schott, Jahrgang 1964, schreibt seit 1986, Lyrik, Aphorismen und Kurzgeschichten in zahlreichen Anthologien, Zeitschriften und im Internet. Er ist freier Mitarbeiter bei mehreren Mediendiensten und gestaltet Lyrik-Lesungen zu ganz unterschiedlichen Themen.

„Einfach menschlich“ hat er -ehrenamtlich- für den Caritasverband gestaltet - herzlichen Dank für großes, einfach menschliches Engagement.

„Einfach menschlich“ ist erhältlich zum Preis von 2,90 Euro

